Lodzer Zeitung.

№ 126. | Freitag, 19. (31.) Mai 1895. | 32. Jahrgang.

Redaction: Konstantiner-Straße Nro. 320f., im eigenen Hause. — Expedition und Annoncen-Annahme: in Lodz: Petrikauer-Straße Nro. 263 (50), Haus Frischmann, u. in der Buchhandlung v. R. Horn, Glówna-Straße, in Warschau durch die Redaction des Eppelberg'schen Illustrirten Kalenders, Dzielna-Straße Nro. 32, sowie Unger, Wierzbowa-Straße Nro. 8. Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Auswärtige vierteljährlich mit Postversendung Rbl. 2.25, unter Kreuzband Rbl. 3.30. — Preis eines Exemplars 5 Kopeken. — Inserate werden pro Nonpareillezeile oder deren Raum mit 6 Kopeken berechnet. — Reklamen 15 Kopeken pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pf. pro Nonparaillezeile angenommen. Annoncen für folgende Nummer werden bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Inland.

St. Petersburg.

— Der neuernannte General-Kommissar für die Nishnij-Nowgoroder Ausstellung, der Finanz-Agent in Berlin, Wirkl. Staatsrath Temirjasew, wird, wie die „St. Petb. Ztg." berichtet, in diesen Tagen nach Berlin reisen und dann gegen Ende Mai seinen neuen Posten antreten.

— Die letzte Sitzung des Minister-Komités wird, den „Birsh. Wjed." zufolge, am 30. Mai a. St. stattfinden, während sich die Sitzungen des Reichsrathes, wie wir im „Grashd." lesen, bis in den Juni ausdehnen werden.

— Zu Mitgliedern der zur Vertheilung von Unterstützungen an die nothleidenden Gelehrten Schriftsteller und Publizisten niedergesetzten Kommission sind, der „Nowoje Wrem." zufolge, von Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Präsidenten der Akademie der Wissenschaften, Graf Golenischtschew-Kutusow und M. A. Saguljajew und zu ihrem Stellvertreter der Redakteur des „Prawitelstw. Wjestnik", K. K. Sslutschewski, ernannt worden. Die drei Genannten haben sich am vorigen Sonnabend Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Präsidenten der Akademie vorgestellt. Die Wahl der beiden anderen Mitglieder und ihres Stellvertreters, die der Akademie angehören müssen, sollte gleichfalls am vorigen Sonnabend stattfinden.

— Zur Verschuldung des russischen Grundbesitzes.

Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman
von
Hildegard von Gabain.

19] (Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

„Eine kalte Douche, meine Herren!"
„Wie eine Prinzessin."
„Lächerlich, prätentiös auf Ehre," ging es von Mund zu Mund.

„Ist es möglich, liebes Kind," sprach die Gräfin vertraulich weiter, „wie kann Fräulein von Haldenbruch Sie fortgesetzt so verletzen, es freut mich aber zu hören, daß der anständige Bruder Sie bei solchen bösen Anlässen in Schutz nimmt. Und der Graf, was spielt der für eine Rolle dabei?"

„Er ist viel auf Reisen," versetzte Else ausweichend.

„Ja, ja, so macht er's schon all die Jahre, es ist ein Jammer, daß hier kein Frieden einkehren kann. Aber, mein liebes Mädchen, lassen Sie sich nicht gar zu tief dadurch niederdrücken, es giebt andere, die solch ein Juwel mit offenen Armen bei sich aufnehmen würden, mein Haus steht Ihnen, dem Kinde einer lieben Freundin, jederzeit offen. Den Sommer lebe ich in Reinerz, die kleine Villa, welche ich dort ganz allein bewohne, ist groß genug für uns beide, ja eine Gesellschafterin um mich zu haben, die mir so sympathisch ist wie Sie, würde eine große Wohlthat für mich sein, also überlegen Sie, liebes Herz."

Else faßte gerührt nach der Gräfin Hand:

„Ihr gnädiges Anerbieten macht mich unaussprechlich glücklich und doch, wäre es nicht ein Unrecht, wegen dieser kleinlichen Zänkereien das Feld zu räumen? Warm und herzlich hängt Nora an mir; Fridas natürliches, lebensfrohes Wesen hat mich schon in wenigen Stunden zu ihrer Freundin gestempelt, müssen da nicht alle Bedenken schwinden? Ist es nicht mein Lebenszweck, die jungen Herzen von allem Unlauteren fern zu halten, Gemüth und Geist für alles Gute und Edle zu wecken? Und wenn ich die mir Anvertrauten des eigenen Wohles wegen verließe, so —"

„Aber, liebe Gräfin, wie lange soll das Gespräch sie noch belästigen?" rief Wanda, so schnell wie es ihr Uebel gestattete, sich nähernd. „Kommen Sie endlich zu uns herüber. Fräulein, Sie thäten besser, sich zu ihrer Aufgabe vorzubereiten, sonst könnten Sie wohl gar klägliches Fiasko machen."

„Ich bin völlig vorbereitet und danke für die gütige Fürsorge, gnädiges Fräulein," entgegnete Else lächelnd, während sie sich erhob und einen Schritt zur Seite trat, um der Dame, als der Aelteren ihren Platz zu überlassen.

Wanda schien diese Höflichkeit kaum zu beachten, sie warf sich nachlässig in die Ecke der Seidenkissen, musterte Elses Anzug von oben bis unten und rief dann verächtlich:

„Diese Einfachheit, Fräulein, ist geradezu ridicule. Wie konnten Sie so erscheinen? Diesen Stoff trägt meine Kammerzofe kaum des Sonntags. Auf eine bescheidene Bitte hin, wäre ich selbst nicht abgeneigt gewesen, Ihnen etwas zu borgen. Mon dieu, es ist, — es ist, —" und die Dame schnappte nach Luft, weil ihr schier die passenden Worte fehlten, um gleich darnach in demselben beleidigenden Tone fortzufahren. „Daß Ihre Haarfülle eine große Kostbarkeit für Sie zu sein scheint, wissen wir zur Genüge, indem oft genug, wenn Sie den Augenblick für geeignet hielten, der silberne Pfeil aus dem leicht geschlungenen Knoten wie von selbst herausfiel, es war daher nicht nöthig, die ganze Masse, die thatsächlich unangenehm bei Ihnen auffällt, so zur Schau zu tragen, das mußte ein Vorrecht der jungen, geladenen Damen bleiben."

„Sie sind im Irrthum, gnädiges Fräulein," entgegnete Else sehr ruhig, „an dem eben von Ihnen so scharf gerügten, einmaligen Vergehen war Nora schuld, die ohne mein Wissen sich den Scherz erlaubte, den Pfeil aus den festgeschlungenen Haaren herauszuziehen, es geschah im kindlichen Uebermuth und ist mir nicht im mindesten zur Last zu legen."

Mit diesen Worten entfernte sie sich, indem sie sich an einem Blumentische zu schaffen machte.

„Ja wohl, das sind so wohlbekannte Ausflüchte."

Gräfin Sterny warf der Sprechenden einen finstern Blick zu.

„Aber mein gnädiges Fräulein," rief sie etwas erregt, „die Jugend kleidet ohne Frage ein leichter, duftiger Stoff am vortheilhaftesten; anders ists bei uns, noch dazu, wenn Schönheit und Anmuth von der Natur vollständig versagt bleiben: Dann allerdings müssen Juwelen und schwere Stoffe nachhelfen und das nimmt sich oft wunderlich und widerwärtig genug aus."

Der Strich traf tief in Wandas verwundbarste Stelle, die Eitelkeit. Ohne ihr jedoch Zeit zu einer Antwort zu lassen, sprach die Gräfin gelassen weiter:

„Ich finde, Fräulein von Clauri sieht reizend aus. Sahen Sie nicht, wie umschwärmt sie war, wie sich alles herandrängte, um die kleine Fee kennen zu lernen und ihr Artigkeiten zu sagen? Zweifellos gebührt ihr von all den jugendlichen Erscheinungen hier der erste Preis; hätte sie die welligen Haare ängstlich versteckt, so würde ich ernstlich gezürnt haben. Mit solch einem schönen Schmuck, den das Kind von seiner bildschönen Mutter erbte, muß man prunken."

„Freilich, liebe Gräfin, geht da unsere Ansicht weit auseinander," erwiderte die Beleidigte sehr empfindlich, ihren mit Amoretten bemalten Fächer in wunderbarer Geschwindigkeit auf- und zuklappend, „solch ein armes Geschöpf, das keinen Heller sein Eigen nennt, muß sich durchaus anders benehmen."

„Und wie, wenn ich fragen dürfte?"

„Nun, die Robe etwas elegant gewählt, um über die Armuth zu täuschen, das Betragen, ja das ganze Auftreten bescheiden, demüthig, ohne diese kolossale Arroganz. Das würde dem Fräulein Freunde schaffen, man hätte Mitleid mit dem Mädchen, so aber — Sie schütteln verächtlich den Kopf, Theuerste? Ich begreife nicht, Sie stehen vereinzelt mit Ihrer Ansicht da, entschieden total isolirt!"

„Das glaube ich kaum, Fräulein von Haldenbruch, und fasse nicht, wie Sie so lieblos über mittellose Damen aus der Aristokratie urtheilen können."

„Mittellos? arm, pauvre, bis ins Kleinste hinein," warf Wanda sehr erregt ein; es entstand eine Pause.

„Nun, Gräfin, sind Sie überzeugt?" Sich erhebend, bot sie der Gräfin, die langsam dem Beispiel gefolgt war, den Arm, auf dessen unschöner Form die herrlichsten, in goldene Reifen gefaßten Edelsteine funkelten.

„Nicht so ganz, mein Taktgefühl — welches eigentlich nur standhalten kann, wenn es angeboren ist — sträubt sich entschieden dagegen, diese wenig zarten Worte anzuerkennen. Alle Welt kann ja nicht reich sein, meine Liebe, und deswegen wird ein gebildeter Mensch niemals den weniger von den sozialen Verhältnissen Begünstigten geflissentlich herabsetzen wollen!"

Eine flüchtige Sekunde überlegend, während über ihren Mund ein ironisches Lächeln huschte, sagte sie so ziemlich unvermittelt:

„Ihr Herr Bruder erzählte mir eben erst ganz flüchtig, daß er sich entschlossen hat, auf sein Majorat überzusiedeln. Indeß, selbst bei der großen Entfernung wird er sich auch ferner Ihrer erinnern und Sie nicht Noth leiden lassen. Ha, ha," fuhr die Gräfin anscheinend mit der

Wie wir den „Nowosti" entnehmen, hat das Konseil der Reichs-Adelsagrarbank und ihrer besonderen Abtheilung 1939 Güter zum öffentlichen meistbietlichen Verkaufe bestimmt, weil ihre Besitzer die der Bank zukommenden Zahlungen nicht geleistet haben. Es versteht sich von selbst, bemerkt hierzu das genannte Blatt, daß es in den meisten Fällen zum öffentlichen Verkauf nicht kommen werde, da die „fällige Zahlung" im letzten kritischen Moment doch geleistet werden würde.

Am meisten verschuldet waren diejenigen Gouvernements, die in den letzten Jahren unter Mißwachs besonders schwer gelitten haben, allen anderen voran die Gouvernements Kursk, Orel und Poltawa. Von den genannten 1939 Gütern liegen 193 im Gouvernement Kursk, 186 im Gouvernement Orel und 149 im Gouvernement Poltawa. Hierauf folgten Tambow, Pensa, Rjasan, Tula, Ssimbirsk, Woronesh u. s. w. Was die Belastung der einzelnen Güter betrifft, so ist sie äußerst verschieden, — im Gouvernement Orel gab es solche, die eine Schuldenlast von 70, 100, 120, 150, ja 197 Rbl. pro Dessj. hatten.

— Die Verwaltung der Petersburger Stadttelegraphen hat, der „Rig. Rundsch." zufolge, beschlossen, die Telegraphenboten mit Fahrrädern zu versehen, um dadurch eine Beschleunigung in der Zustellung von Depeschen namentlich auch zu den Datschen herbeizuführen.

— Auf der Baltischen Werft lief dieser Tage, wie die „Nowosti" berichten, eine schwimmende Schiffsbau-Werkstätte von Stapel. Die Werkstätte befindet sich an Bord einer Stahlbarke von 120 Fuß Länge und 29 Fuß Breite mit einem Tiefgang von 5 Fuß. Die Barke ist mit einem Spardeck versehen. Im untersten Raum befinden sich die Kessel und die Dampfmaschine, welche die Werkbänke und Werktische in der Schlosserei in Bewegung setzen; letztere sind in dem Spardeck aufgestellt. Die schwimmende Werkstätte ist mit einer Schraube versehen, welche von der Hauptmaschine aus durch Transmission in Bewegung gesetzt werden kann. Die Barke kann sich jedoch nur auf kleinen Distanzen im Hafen selbstständig bewegen; auf größeren Entfernungen muß sie bugsirt werden. Die schwimmende Werkstätte ist dazu bestimmt, die von der Baltischen Werft gelieferten Kriegsfahrzeuge an den Ort ihrer endgültigen Ausrüstung und Instandsetzung in Kronstadt, Reval und Libau zu begleiten. Dadurch erspart sich die Werft die Expedition von Arbeitern nach Kronstadt rc. und die Nachlieferung der zahlreichen kleineren Arbeiten, die den Fahrzeugen bisher unter großem Zeitverlust nachgesandt werden mußten. Beleuchtet wird die Werkstätte auf elektrischem Wege, so daß sie Tag und Nacht arbeiten kann.

Moskau. Eine unternehmende Frau hat sich, wie die Residenzblätter melden, dieser Tage an das Ministerium des Innern mit dem Gesuch gewandt, ihr die Eröffnung eines Heirathsbureaus in Moskau zu gestatten. Der Prospect des Instituts enthält die üblichen Bestimmungen westeuropäischer Heirathsvermittlung. Die ganze Procedur soll ohne Rücksicht auf Erfolg oder Mißlingen einem jeden der heirathslustigen Theile 7 Rubel zu stehen kommen, vielleicht in Rücksicht auf so manche „böse Sieben", die „diesen nicht mehr ungewöhnlichen Weg" zum Hafen der Ehe einschlägt.

Taganrog. (Hohes Alter). Vor Kurzem verstarb, wie der „St. Petb. Herold" zu berichten weiß, in Taganrog in ihrem eigenen Häuschen die Kleinbürgerin Anastasia Schafranowa im hohen Alter von 109 Jahren. Bis kurz vor ihrem Tode handelte sie mit Sonnenblumensamen.

Vor Ostern verstarb der Taganroger Kleinbürger Dmitrij Wassilenko 105 Jahre alt.

In Schtschemilowka, nahe dem Bannij Spusk, lebt die Greisin Ujana Fedorowa im Alter von mehr als 110 Jahren.

Wladikawkas. Die ungarische Expedition des Grafen Zichy, bekanntlich auf einer Reise behufs Erforschung der Abstammung der Magyaren begriffen, setzte nach einem Besuch der Stadt Magyari ihren Weg über Wladikawkas nach Tiflis fort.

Aus Deutschland.

(Eigenbericht der „Lodzer Zeitung.")

Berlin, 28. (16.) Mai.

D. S. Herr v. Köller erklärt das Geschichtchen, daß er einen durch Lucanus übermittelten, eigentlich also wohl vom Kaiser selber stammenden Aufsatz gegen den Bund der Landwirthe in die offiziöse „Berliner Korrespondenz" habe aufnehmen müssen, für erfunden. Es mag sein, daß die Fama in diesem Falle unrecht hat, jedenfalls soll aber Se. Majestät auch der journalistischen Thätigkeit durchaus nicht fernstehen und in den der Regierung nahestehenden Blättern schon wiederholt kleine Notizen und Meinungsäußerungen veröffentlicht haben. Hoffentlich kommt Kaiser Wilhelm niemals in die Lage, von seinen journalistischen Fähigkeiten einen ähnlichen Gebrauch zu machen wie Napoleon der Erste, der bekanntlich nach allen Niederlagen und halben Erfolgen höchsteigenhändig die offiziellen Bulletins redigirte.

Einen recht boshaften Scherz über die letzten Schlappen der Regierung bringt der „Kladderadatsch": Köller und Posadowsky sind als Lehrburschen dargestellt, wie sie, der eine mit der Umsturzvorlage, der andere mit der Tabaksteuervorlage in der Hand, die Treppe hinunterstürzen. Von oben ertönt die Stimme Hohenlohes: „Was ist denn das für ein Skandal?", worauf die Antwort zurückschallt: „Nanu, Meester, wir wer'n doch noch die Treppe 'runterfallen dürfen!"

Trotz der anscheinenden Zurückdrängung der hochagrarischen Einflüsse kann die Landwirthschaft sich im Allgemeinen nicht beklagen. Mit Ausnahme des Antrages Kanitz haben die wesentlichsten Forderungen der Landwirthe Berücksichtigung gefunden. Die vom Staatsrath beantragte Revision des Branntweinsteuergesetzes ist vom Reichstag angenommen worden, ebenso ein Zuckersteuernothgesetz. Eine Novelle zum Zuckersteuergesetz ist in Vorbereitung. Die Düngertarife sind herabgesetzt, Maßnahmen zur staatlichen Förderung von Kornhäusern, zur Förderung der inneren Kolonisation, zur Reform der Produktenbörse, zur Ordnung des Verkehrs mit Margarin sind beschlossen, die Errichtung einer staatlichen Zentralstelle für die landwirthschaftlichen Kreditgenossenschaften ist in Anregung gebracht. Kurz, was nur von diesen Plänen und Unternehmungen bereits spruchreif war, wurde sofort in Angriff genommen.

Nun rasch noch einen Sprung aus dem Nüchternen in das Geniale, aus dem wirthschaftlichen auf das künstlerische Gebiet. Die Aufführung des Rubinstein'schein „Christus" in Bremen war das größte musikalische Ereigniß seit der Eröffnung der Bayreuther Festspiele.

Man wirft dem verstorbenen russischen Tondichter vor, daß er, der angeblich geistig Unabhängige, hierin doch Wagner kopirt habe, daß sein Unternehmen nicht aus einem künstlerischen Bedürfniß, aus einer machtvollen Nothwendigkeit herausgeboren, sondern im Wesentlichen doch Nachahmung und Pose sei.

Auch vermißt man die gewaltige dramatische Leidenschaft Wagners. Die Ouverture wird ebenfalls schwach gefunden. Immerhin aber zollen alle Zeitungen den zahlreichen lyrischen und pathetischen Schönheiten des großartigen Werkes die wärmste Anerkennung.

Es wird Rubinstein durchweg zugestanden, daß er seine Aufgabe, ein Oratorium szenisch darzustellen, mit Meisterschaft gelöst hat.

Unter den Leistungen der Sänger wird die Raimund von Zur-Mühlens als Christus am meisten gerühmt und als in ihrer Schlichtheit und Erhabenheit wahrhaft ergreifend geschildert.

Politische Uebersicht.

— Die **Krisis im englischen Kabinet** bildet wieder einmal den Gegenstand der öffentlichen Erörterung in den politischen und parlamentarischen Kreisen Londons. Die Frage, ob der englische Premierminister Lord Rosebery bleiben oder gehen werde, ist schon ebenso oft bejaht, wie verneint worden. Sicher erscheint nur dies, daß er wegen des Nervenleidens, von welchem er thatsächlich in starkem Grade heimgesucht ist, die Zügel der Regierung nicht lange mehr führen kann, so daß sein Rücktritt Niemanden mehr überraschen wird. Neuerdings wird dieses Ereigniß wieder in die unmittelbare Gegenwart gerückt aus Anlaß des Umstandes, daß die Königin Victoria an Lord Rosebery eine besondere Botschaft gerichtet habe, die man mit einer solchen Wendung der Dinge in Zusammenhang bringen will. Ob mit Recht, ist wohl möglich. Vielleicht ist die Vermuthung auch noch verfrüht. Jedenfalls wird es richtig sein, sich auf Alles vorzubereiten.

Ueber den Anlaß des neuen Krisengerüchtes wird aus London gemeldet:

Am 27. dies. fand unter Rosebery's Vorsitz ein Ministerrath statt, in welchem das Regierungsprogramm und die Ugandafrage erörtert wurde. Nach dem Ministerrathe sandte die Königin Victoria ihren Geheimsecretair Oberst Bigge aus Windsor hierher zu Rosebery, dem er eine Botschaft der Königin überbrachte. Hierauf wurde sofort ein weiterer Ministerrath für morgen früh einberufen. In den Galerien des Unterhauses und in den politischen Clubs herrscht große Aufregung. Man glaubt, daß die Krisis nun eingetreten sei.

— Die Kölnische Zeitung schreibt:

In gewissen Pariser Kreisen, welche Unfrieden lieben, herrscht Aufregung darüber, daß das jetzige französische Cabinet die deutsche Einladung zur Theilnahme an der **Eröffnung des Nord-Ostseekanals** angenommen hat. Wir fragen uns vergeblich, was denn Ungewöhnliches geschehen ist, um eine solche Aufregung zu rechtfertigen. Als Deutschland sich entschloß, mit der Beendigung des gewaltigen, für die internationale Seefahrt hochbedeutsamen Kanal-Unternehmens eine große internationale Feier zu verbinden und dazu alle Seestaaten einzuladen, war es etwas Selbstverständliches, daß auch eine Einladung an Frankreich ergehen mußte; eine Ausschließung Frankreichs von der Liste wäre ein Akt von offenkundiger Unhöflichkeit gewesen, wozu in den beiderseitigen Beziehungen der zwei Regierungen nicht der geringste Anlaß vorhanden war.

Ob Frankreich die Einladung annehmen oder ablehnen sollte, war seine Sache. Im Fall der Annahme entstand auch nicht die geringste politische Folge. Soweit wir die deutsche Presse verfolgt haben, ist sie einstimmig darüber, daß sowohl die Einladung, wie die Annahme derselben lediglich Acte conventioneller Höflichkeit waren. Folgerungen politischer Art sind demgemäß an diese Einladung und ihre Annahme von keiner Seite geknüpft. Wozu also der Lärm?

— Die stets wachsende **makedonische Agitation in Bulgarien** hat die **Pforte zu Vorsichtsmaßregeln veranlaßt**, die in Griechenland, wo man selbst Gelüste auf Makedonien hat, volle Billigung finden. Aus Athen geht darüber folgende Meldung zu:

Offizielle Nachrichten bestätigen die Gerüchte über bulgarische Umtriebe in Makedonien. Angesichts der zahlreichen bulgarischen Freischärlerbanden, die an der makedonischen Grenze die Gelegenheit abpassen, auf türkisches Gebiet einzudringen und durch einen Aufstand eine makedonische Frage zu schaffen, hat die Pforte ein Regiment aus Saloniki und noch zehn Regimenter aus den benachbarten Provinzen nach Naslog und an die bulgarische Grenze beordert. Diese entschlossene Haltung der Pforte ist eine unzweideutige Antwort auf die neueste bulgarische Forderung wegen Errichtung neuer Bischofssitze in Makedonien.

— Ueber die bisherigen **Pourparlers beim serbischen Hofe** erhält der Belgrader Correspondent der „Neuen Freien Presse" von maßgebender radicaler Seite folgende Abschlüsse:

„Es könne als Thatsache angenommen werden, daß die Krone die Erfolglosigkeit des neutralen Regimes einsehe und die Rückkehr zu normalen Zuständen aufrichtig wünsche. In welcher Weise dies anzubahnen sei, lasse sich derzeit noch nicht sagen. Die Krone beabsichtige, die Lösung der Finanzfrage zunächst noch mit dem jetzigen Regime zu versuchen, jedoch haben alle ernsten Männer sämmtlicher drei Parteien vor dem Könige der Ansicht Ausdruck gegeben, daß eine dauernde Regelung der Finanzen der jetzigen Regierung nicht gelingen könne, weil nur eine starke, vom Vertrauen der Bevölkerung getragene Regierung zu einer solchen Aufgabe befähigt sei. Der Versuch mit dem finanziellen Beirath wird schwerlich ein günstiges Resultat haben, da die Radicalen wie die Liberalen die Theilnahme ablehnen. Ist einmal dem jetzigen Regime die Lösung der Finanzfrage mißlungen, dann werde entweder ein radicales Ministerium, oder vorderhand als Uebergang ein Coalitions-Cabinet berufen werden. Die Frage der Wiederherstellung der suspendirten Verfassung von 1888 werde keine Schwierigkeiten bereiten und ein Modus hierfür sich leicht finden. „Wir Radicale", schloß unser Gewährsmann, „glauben, es würden mit Wiederkehr normaler Zustände Handel und Verkehr sich heben, die Steuern besser einfließen und das ganze Land aus der wirthschaftlichen Lethargie herauskommen. Ueberdies sind wir entschlossen, einerseits die Staatseinnahmen zu steigern, andererseits die Staatsausgaben einzuschränken und Alles vorzukehren, um die Zahlungsunfähigkeit des Landes zu wahren und den unglücklichen Gedanken des Staatsbankrotts aus der serbischen Politik gänzlich und für immer zu eliminiren."

---

größten Theilnahme fort, „Sie können von Glück sagen, daß Ihr lieber Bruder solch ein edler Mann ist, denn in anderen Fällen sieht es bei derartigen Familienverhältnissen mit der Versorgung der Töchter meist böse aus."

Wandas graue Augen funkelten vor Wuth, ihre Hand griff in die goldenen Stäbe des werthvollen Fächers, daß sie unter dem Druck in Stücke brachen; sie schien ihre ganze Geistesgegenwarth verloren zu haben, denn immer noch verharrte sie nach dieser schmählichen Niederlage in tiefem Schweigen; erst Komtesse Fridas Dazwischenkunft machte der unerquicklichen Unterhaltung ein Ende.

Das junge Mädchen kam, um nach Else zu fragen; da sie dieselbe jedoch nicht mehr vorfand, ließ sie ihre Augen im Saale umherschweifen. Bald hatte sie die Freundin entdeckt und sich ihrer genähert.

„Kommen Sie, Fräulein Else," rief sie, mit einem leichten Schlag auf deren Schulter sich bemerkbar machend, „Papa bittet mit dem Konzert zu beginnen. Er wollte Sie selbst aufsuchen, aber ich ließ es mir nicht nehmen, unseren Orpheus selbst zu holen, nur schnell, sonst erleidet der Ball zu starke Abkürzung."

Else war sogleich bereit und ging Hand in Hand mit ihrer kleinen Freundin, unbeirrt durch die sie beobachtende Menge.

„Wo bleibt denn ihr Partner?" flüsterte Frida neugierig nach allen Seiten schauend, „ich habe ihn noch nicht zu Gesicht bekommen und brenne darauf, ihn kennen zu lernen; nach Käthe von Brauthals exaltirter Beschreibung, die ihn in dem chinesischen Kabinett einen flüchtigen Augenblick gesehen haben will, muß er ja alles Dagewesene übertreffen. Meine Neugierde wird ja bald befriedigt werden, nicht wahr, nach Ihnen spielte er die Violine?

„Ja, Frida, doch still, da kommt er, ich will ihn gleich Ihnen vorstellen." Mittlerweile waren beide in den Musik-Saal getreten, indem nur verstreut einzelne Gruppen saßen oder umherstanden.

Der Künstler befand sich in der Nähe des Flügels und Else nahm ohne Weiteres die Vorstellung der beiden vor, als sie mit Frida herankam.

Indeß war die Wirkung eine so seltsame, daß Else, anstatt das Podium zu betreten, von einem auf den anderen sah, Frida wurde abwechselnd roth und blaß und schien mit einem schweren Kampf zu ringen; die seelische Erregung, der sie offenbar unterlag, spiegelte sich in ihrem Gesicht mit beispielloser Schärfe ab. Auch den jungen Künstler schien Fridas Anblick vollständig aus der Fassung zu bringen; tiefes Empfinden durchströmte seine ganze Seele, als er die melancholischen Augen in die der Komtesse versenkend, mit einem Seufzer sprach:

„Ach, ich ahnte nicht, daß die himmlische Erscheinung mehr als ein Phantasiegebilde sein könnte! Das Ideal, wie es seit Jahren vor meinem geistigen Augen schwebte und mich schon als solches beglückte, ist, nun ich Sie gesehen, greifbare Wirklichkeit geworden; Ja, gnädige Komtesse sind — haben," er fuhr sich über die Stirn, als wollte er damit den süßen Traum verscheuchen, indeß blieb er vollständig unfähig, sich so weit zu fassen, um der zwingenden Nothwendigkeit Rechnung zu tragen und sich der herkömmlichen, gesellschaftlichen Redensarten zu bemächtigen.

Die Situation war so lähmend und erschreckend gewesen, daß selbst Else erst nach einer kleinen Weile das rechte Wort finden konnte, jedoch mit dem Taktgefühl einer wohlerzogenen Dame, die gewöhnt ist, sich in jeder, selbst der schwierigsten Lage des Lebens zurecht zu finden, unterbrach sie Boskowskys leidenschaftliche, ihr wohlverständliche Worte:

„Liebe Frida, Sie thäten mir einen großen Gefallen, wollten Sie der Frau Gräfin Sterny den Fächer zurückbringen, den ich unüberlegter Weise mit mir nahm. Sie, Herr Boskowsky werden gewiß die Güte haben, sich in meiner Nähe aufzuhalten, falls mein Gedächtniß mich im Stiche lassen sollte und ich genöthigt wäre, das Notenheft zu nehmen."

Sie schien selbst über die kleine Nothlüge lächeln zu müssen, während sie an Boskowskys Seite die wenigen Stufen zum Podium erstieg.

„Bitte, gehen Sie," rief Else freundschaftlich ermahnend noch einmal zurück, als sie Fridas Zögern und den traurigen, sehnsuchtsvollen Blick bemerkte, der dem jungen Künstler folgte. Wenngleich ihr eigenes Herz von der wunderbaren Verkettung der Verhältnisse, die sie sich durch beider Vertrauen und durch eigene, weibliche Kombination leicht zusammenstellen konnte, tief ergriffen war, gewann ihre Energie doch schnell die Oberhand und ohne Säumen nahm Else an dem Flügel Platz und bald durchrauschten die ersten Akkorde des Conzerto I von Mendelssohn den Saal.

Interdessen hatte sich Haldenbruch, der in kurzer Entfernung gestanden und den größten Theil des Gespräches zwischen seiner Schwester und Gräfin Sterny mit angehört, zur letzteren begeben, nachdem Wanda mit süßsaurem Lächeln dieselbe verlassen hatte.

„Ich danke Ihnen für die Theilnahme, Frau Gräfin, die Sie eben Fräulein von Clauri bewiesen," sprach Haldenbruch, seine Stimme etwas dämpfend, „Wandas Charakter gibt zu vielen Mißhelligkeiten Veranlassung. Ihre Verfolgungssucht nimmt nachgerade so überhand, daß der Baronesse das Leben hier zur Hölle gemacht wird."

„Hörten Sie unseren Streit? Vielleicht ging ich in meiner Theilnahme für das liebe Mädchen zu weit und bitte deshalb um Entschuldigung, aber mich dauerte das Kind, das sich schwer in ihrer Stellung vertheidigen und schützen kann, ohne Anstoß zu erregen. Else hat mir viel geklagt, wiewohl auch mit besonderer Freude und anerkennenden Worten Ihres Schutzes gedacht mit der Sie ihr zur Seite stehen."

Ein tiefer Seufzer war die einzige Antwort. Mittlerweile waren sie der lachenden scherzenden Menge gefolgt, welche angelockt durch die lauten, vollen Töne in den Musiksaal eilte. Haldenbruch führte die Gräfin durch ein kleines Seitenkabinet, um womöglich ganz in der Nähe der schönen Spielerin unter dem Schutze mächtiger Blattpflanzen noch einen Platz zu finden.

„Sehen Sie diesen schönen Kranz junger Damen," unterbrach die Gräfin ein längeres Stillschweigen, „ist keine darunter, die Ihr Herz fesseln könnte? Sie wären der rechte Mann, eine Frau glücklich zu machen. Dort zum Beispiel neben Durchlaucht, die entzückende, dunkläugige Schönheit! Nicht wahr es ist die jüngere Komtesse Rieg? Freilich fehlt der Reichthum, aber eine prächtige gediegene Erziehung hat sie genossen. Hätte ich eine Tochter, keinem gäbe ich Sie lieber, als Ihnen."

„Zu gütig, gnädige Gräfin, aber —"

„Nun aber?" fragend blickte sie empor.

„Ich habe schon gewählt und —"

„Das ist mir neu, jedoch höchst interessant. Darf man fragen, welchem Mädchen es glückte, Sie endlich in Fesseln zu schlagen?"

Der Gefragte neigte sich tief zu dem Ohr der Gräfin und sprach einige Augenblicke leidenschaftlich erregt, was mit beifälligem Kopfnicken und einem herzlichen Blick aufgenommen wurde.

„Das muß ein Mißverständniß sein," sprach sie darauf flüsternd, „die Kleine verehrt Sie hoch, ihre Worte schienen mir sogar mehr zu sagen. Reisen Sie ruhig ab, ich will in der Zeit öfter herüber kommen, um zu sondiren und Ihnen gern Bericht abstatten; oft löst eine weite Entfernung das Eis, oder die Schüchternheit, die in jedem jungen Gemüth ruht.

(Fortsetzung folgt).

Was hört man Neues?

Kirchliches.

Am Sonntag, den 23. Juni a. c., um 2 Uhr Nachmittags, wird im Magistrat eine Versammlung der Marie-Himmelfahrts-Gemeinde-Mitglieder stattfinden zwecks Berathung der Frage betreffend die Anstellung eines 2. Vicars bei genannter Gemeinde. Es werden daher die Herren Bürger unserer Stadt, welche der Maria-Himmelfahrts-Gemeinde angehören, ersucht, sich recht zahlreich im Magistrat einzufinden.

Das Gartenfest

mit Ueberraschungen zum Besten des christlichen Wohlthätigkeitsvereins findet, wie wir hören, am Sonntag, den 7. Juli, in Helenenhof statt.

Für Eisenbahnpassagiere.

Es erscheint von Interesse für das reisende Publicum, den Inhalt eines Rundschreibens kennen zu lernen, welches dieser Tage, wie die „Rig. Rundsch." berichtet, das Eisenbahndepartement erlassen hat, um die verschiedenen Mißverständnisse aufzuklären, die seit Einführung des neuen Passagiertarifs in der Behandlung der billetlosen oder mit unrichtigen Billets versehenen Eisenbahnpassagiere Platz gegriffen haben.

Im allgemeinen, den Eckstein aller Ordnung auf den Bahnen bildenden Eisenbahnustaw ist ein besonderer Artikel (23) enthalten, durch den ein billetloser oder mit einem untauglichen Billet versehener Passagiere verpflichtet wird, den doppelten Fahrpreis von der Controlstation bis zur nächsten Haltestelle, wo ein neues Billet zu lösen ist, zu zahlen. Als nun mit dem 1./13. December v. J. der neue Passagiertarif in Kraft trat und die vielgestaltige Form der neuen Fahrkarten zu mannichfachen Irrthümern, selbst seitens des controlirenden Beamtenpersonals, Anlaß gab, sah sich die Verwaltung gerechter Weise außer Stande, jenen Strafartikel des Ustaws streng durchzuführen und erließ demzufolge eine Reihe nachsichtiger Maßnahmen. Letztere galten, wie das erwähnte Rundschreiben nunmehr darthut, als temporäre Vorkehrungen, die jetzt, nach fünfmonatlicher Klärung, gegenstandslos geworden sind und die Wiedereinführung der ursprünglichen Ordnung mit geringfügigen Modificationen gestatten

So war z. B., kraft der neuen Tarif-Anwendungsregeln, ein Passagier, der den Zug verließ, um die Fahrt zeitweilig zu unterbrechen, verpflichtet. dem Stationschef die Fahrkarte vorzuweisen, damit die Unterbrechung durch Bestempelung documentirt werde; setzte er dann die Fahrt von dieser oder einer der weiter gelegenen Stationen seiner Tour fort, so hatte wiederum die Vorweisung des Billets behufs Beglaubigung bei dem betreffenden Stationschef zu erfolgen. Das Circulär bestätigt diese Ordnung und erklärt, daß, wenn ein Passagier ohne die betreffende Bestempelung seines Billets betroffen wird, er den doppelten Fahrpreis von der Entdeckungsstation bis zur nächstfolgenden Station zu entrichten habe. Erst wenn die Bestempelung auf dieser Station erfolgt, kann die Fahrt unbehindert fortgesetzt werden.

Den neuen Passagiertarif betreffend.

Die Erfahrungen mit dem neuen billigen Passagiertarif bleiben, wie die „Rig. Rundsch." berichtet, fortdauernd günstig. Es liegen jetzt für den Januar 1895 (den zweiten Monat der Wirksamkeit des neuen Tarifs) Daten von 28 Eisenbahnen vor; die Zahl der beförderten Passagiere betrug 2,266,883 gegen 2,122,542 im Januar 1894, die Einnahme 2,706,020 Rbl., d. h. 141,989 Rbl. mehr als im Januar 1894. Durchschnittlich legen jetzt die Passagiere größere Strecken per Eisenbahn zurück als früher und außerdem ist auch die Benutzung der früher meist schwach besetzten Waggons 2. Klasse sehr gestiegen, da bei weiteren Entfernungen sich die Fahrt im Waggon 2. Klasse bedeutend billiger stellt, als früher im Waggon 3. Klasse. Das Publicum reist also nicht nur billiger, sondern auch viel bequemer.

Kuratorien bei den Gewerbeschulen.

Am 24. April d. J. a. St. erfolgte, wie der „Praw. Westn." mittheilt, auf legislativem Wege der Allerhöchste Befehl, welcher dem Minister der Volksaufklärung die Berechtigung giebt, bei den Gewerbeschulen nach seinem Ermessen auf denselben Grundlagen Kuratorien zu errichten, auf denen diese bei den Realschulen vor ihrer Reorganisation nach dem Statut des Jahres 1888 bestanden. Bei der Erwirkung dieser legislativen Maßnahme ließ sich das Ministerium der Volksaufklärung von dem Wunsche leiten, die Vertreter unserer heimischen Industrie zur Theilnahme an den Berathungen der Fragen heranzuziehen, die die Errichtung und Organisation der Gewerbe-Lehranstalten, insonderheit ihres technischen Theiles betreffen. Nach dem Gesetz vom 24. April d. J. bilden die Kuratorien bei den technischen Schulen (den mittleren und niederen) unter dem Präsidium des Ehrenkurators und bei den Handwerkschulen und Schulen der Handwerkslehrlinge — unter dem Vorsitz des Ehren-Inspektors, dessen Gehilfe und die von der Regierung ernannten, sich eines ehrenvollen Rufes erfreuenden Industriellen, sowie die Ehren- und fördernden Mitglieder, die von den Kuratorien selbst aus der Zahl derjenigen Personen gewählt werden, die sich um die Lehranstalt besondere Verdienste erworben und diese bedeutenden Spenden geopfert haben, oder jährlich zu ihrem Besten eine bestimmte Summe darbringen. Außerdem gehören zum Bestande der Kuratorien die Mitglieder, die von den Landschaften, Gemeinden und Ständen, welche die Mittel zum Unterhalt der Lehranstalt gewähren, gewählt werden. Die Zahl der Ehren- und fördernden Mitglieder ist unbeschränkt. Die Mitglieder der Kuratorien werden bei den technischen Schulen vom Minister der Volksaufklärung und bei den Handwerksschulen vom Kurator des Lehrbezirks in dieser Würde bestätigt; sie können zu Allerhöchsten Belohnungen vorgestellt werden. Die allgemeine Kontrole über die Geschäftsführung der Kuratorien untersteht den Lehrbezirks-Kuratorien und den Direktoren der Volksschulen.

Der Verwaltungsrath des Lodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins

bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß in letzter Zeit zu Gunsten des Vereins folgende Spenden gemacht wurden:

1) Herr Peter Schwarz gelegentlich seiner Abreise aus Lodz spendete zum Armenhausbau . . . . . Rs. 100
2) Der hiesige Industrielle, Herr M. Silberstein, aus Anlaß der Verehelichung seines Sohnes zu allgemeinen Zwecken des Vereins . . . . „ 150

Zusammen Rs. 250

Für diese Gaben sprechen wir den edlen Spendern im Namen der Armen unseren wärmsten Dank aus.

Vicepräses: J. Kunitzer.

Mitglied-Secretär: Pastor Rondthaler.

Spende.

Für die Abgebrannten in Kobryń und Kuprzywnica wurden von der Actienspinnerei und Färberei von G. Kürzel in Zgierz 2 Stück Waare im Werthe von ca. 60 Rs. gespendet und uns zur Weiterbeförderung übermittelt.

Ferner gingen von Herrn G. Porsche zu demselben Zwecke diverse Kleidungsstücke, Wäsche und Kissen und von einer ungenannt sein wollenden Person ein Packet mit Kleidungsstücken ein.

Wir danken im Namen der Bedachten.

Danksagung.

(Eingesandt).

Herr und Frau M. Silberstein haben aus Anlaß der Vermählung ihres Herrn Sohnes für den eisernen Fonds des Waisenhauses 200 Rs. offerirt, wofür den edlen Gebern hiermit öffentlicher Dank ausgesprochen wird.

Pastor Rondthaler.

Amtliche Bekanntmachung.

In Anbetracht dessen, daß in letzterer Zeit an den Herrn Warschauer Ober-Polizeimeister viele Telegramme von Privat-Personen gerichtet wurden, in welchen um Ermittelung von Dieben gebeten wird und diese Telegramme keine Berücksichtigung fanden, weil dieselben nicht den offiziellen Weg gegangen sind, hat der Herr Gouvernementschef die Verfügung getroffen, daß Petenten sich offiziell an die ihm unterstellten Behörden zu wenden haben.

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

Richard Wagners „Tannhäuser" ist kürzlich in der Pariser Großen Oper mit glänzendem Erfolge zur Aufführung gelangt. Das Haus war vollständig ausverkauft, im Zwischenhandel wurden bis zu 300 Francs für ein Billet gezahlt. Der ganze Verlauf der Vorstellung war ein glänzender, die Ausstattung prächtig und die Darstellung vortrefflich. Es schien, als ob die Pariser das Unrecht wieder gut machen wollten, das sie im Jahre 1861 dem Werke angethan haben.

Vom Büchertisch.

Die Kritik, Wochenschau des öffentlichen Lebens. Herausgegeben von Karl Schneidt. Verlag von Hugo Storm. Berlin W., Gleditschstraße 35. Abonnementspreis vierteljährlich 5 M. Einzelne Hefte 50 Pfg.

Heft 34 vom 25. Mai enthält:

Das Gebet der Mutter. Vom Herausgeber.

Kritikerstreiche. Von Mephisto.

Bei Ibsen. Ein Interview. Von Max Stempel.

Wilhelm Roscher. Von Dr. M. Brasch.

„Nach bestem Wissen und Gewissen". Von Walther Schulte. (vom Brühl).

Hedda Gabler und die demi-vierges. Von Otto Frankenberg.

Der verlorene Sohn.

Eine Pfingst-Erzählung

von

Erich zu Schirfeld.

(Schluß.)

Seitdem waren zehn Jahre vergangen und niemals hatte man wieder von ihm gehört. Wo mochten seine Gebeine ruhen?

Der Major quittirte den Dienst und lebte fortan allein mit seiner Frau und seinen Erinnerungen. Und je weißer sein Haar wurde, je mehr er das Haupt dem Grabe zuneigte, desto deutlicher ward ihm das Bewußtsein auch seiner Schuld. Ja, seine Frau hatte Recht. Waldemars Anlagen waren die seinigen und er hätte sich auch nicht knechten lassen. Man mag einen Bergstrom eindämmen, und man kann ihn leiten. Aber wenn man ihm jeden Abfluß sperrt, dann wird er die Hindernisse durchbrechen oder überfluthen, und Unheil stiftend, spottend aller Gewalt, werden sich seine Wasser regellos ausbreiten und vernichten, was ihnen im Wege steht.

Ja, seine Frau hatte Recht. Aber mußte sie ihn denn immer wieder daran erinnern? Trug er nicht selber schwer genug an der Last und dem furchtbaren Vorwurf, seinen einzigen Sohn in den Tod geschickt zu haben? Und dann: Was hätte es genützt, wenn er sie in sein Herz blicken ließ? Sie würden Beide geklagt, gejammert und nichts damit gewonnen haben. Mochte sie ihn immer für herzlos, barbarisch halten. Was er zu tragen hatte, trug er besser allein.

Die ganzen traurigen Vorgänge, die ganzen langen Jahre, die ihnen folgten, hatte er, wie schon so oft, wieder durchlebt. Inzwischen war es finster geworden und er hatte es nicht bemerkt. Er schloß die Vorhänge des Fensters und zündete die Lampe an. Dann setzte er sich an den Schreibtisch und holte aus einem Schubfache eine alte Photographie hervor, in deren Anblick er sich vertiefte.

Es war das Bild eines Studenten im Wichs.

Frau von Marwitz war, als ihr Gatte sie verlassen hatte, still in ihre Laube gegangen, in welcher sie schon manche Stunde mit ihren Gedanken und Erinnerungen zugebracht. Die Sonne versank am Horizont und der Abend dämmerte herein, — sie bemerkte es kaum. Frischer, lieblicher dufteten die Blumen und vom Glacis herüber tönte das süße Lied der Nachtigall, — sie achtete nicht darauf. Spaziergänger wandelten scherzend und plaudern am Gartenzaun vorüber und auf der Straße spielten die Kinder in lärmender Fröhlichkeit; — für die Träumerin in der Laube waren die Menschen nicht vorhanden. Pfingsten, das Fest der Freude, war für sie ein Fest der Trauer, ein Todtenfest, an welchem sie ihren verlorenen Sohn mit doppeltem Schmerz beweinte. Wie oft hatte sie hier gesessen und die Erinnerungen zurückgerufen aus weiter Ferne. Sie war ja zweifelhaft unglücklich. Wenn sie nur Jemanden gehabt hätte, an dessen Brust sie sich hätte ausweinen können, Jemanden, der ihren Schmerz tragen half. Der Einzige, zu dem sie hätte flüchten sollen, verschloß seine Seele ihren Gedanken, sein Ohr ihren Worten, er war hart und unbeugsam, unerbittlich. Und so blieb ihr nichts weiter übrig, als ihr Leid allein zu tragen, ihr großes Weh im Mutterherzen zu verschließen. Daß ihr Gemahl ebenso, ja vielleicht noch mehr litt, als sie, der nicht der Wurm der Reue am Herzen nagte, das wußte sie nicht. Und während der verschwiegene Gram langsam seine Linie auch in das Gesicht des Mannes grub, schalt sie ihn in ihrem Innern herzlos und grausam.

Jahr für Jahr hatte sie den Abend vor Pfingsten in ihrem Zimmer oder in dem kleinen Garten still trauernd verbracht und auch jetzt saß sie traumverloren in der Laube. Und doch, wie so ganz anders war es heute als sonst! Wohl waren die Augen von Thränen geröthet, doch es war nicht mehr der Schmerz, der sie ihr auspreßte, sondern die Sorge. In ihren Händen hielt sie einen gelesenen Brief. Sie kannte den Inhalt auswendig und doch weilten ihre Blicke immer wieder auf den festen, kräftigen Schriftzügen, so oft sie sich unbeobachtet wußte. Als sie vor acht Tagen den Brief erhielt, hätte sie aufjauchzen mögen im unaussprechlichen Glück.

Hätte sie es nur gethan! Wäre sie nur hingetreten vor den Gatten mit dem Jubelruf: „Er lebt, er lebt und wird kommen!" Vielleicht wäre die Rinde seines Herzens unter dem heißen Strahl ihrer Liebe geschmolzen! Aber sie wagte es nicht. Sie wollte sondiren, ihn langsam vorbereiten. Und was hatte sie erreicht? Nur schroffer, unzugänglicher war er geworden. Und nun bangte ihr vor der Stunde, die den Sohn dem Vater wieder zuführen sollte, und wenn ihr in diesem Augenblick das Herz überwallen wollte vor Glück und freudiger Hoffnung, so zogen es ihr im nächsten Augenblicke Angst und Furcht wie im Krampf zusammen. So harrte sie, gequält von den widerstreitendsten Gefühlen, in einer endlos langen Nacht schlaflos dem rosigen Pfingstmorgen entgegen.

* * *

Schon in der Frühe ward es lebendig. Kaum hatten die Vögel ihren Morgengesang angestimmt, so eilten auch schon die Schaaren fröhlicher Menschen, geschmückt mit Blumen, in den thaufrischen Morgen hinaus, das liebliche Fest in Gottes freier Natur zu feiern. Je höher die Sonne stieg, desto lebendiger wurde es dort draußen. Und dann begannen die Glocken von den zahlreichen Thürmen der Stadt zu läuten, so feierlich und doch so fröhlich und so zu Herzen dringend.

Da trat, zum Kirchgange angekleidet, der Major in das Zimmer seiner Frau. Er war nicht gerade fromm im gewöhnlichen Sinne, aber er ehrte die Religion und hielt es für seine Pflicht, das Gotteshaus von Zeit zu Zeit, unbedingt aber an hohen Festtagen zu besuchen. Frau Thekla schätzte Migräne vor. In der That sah sie krank aus, so daß ihr der Major selber rieth, zu Hause zu bleiben. Noch einmal kam ihr der Gedanke, ihn zurückzuhalten, ihm Alles zu sagen. Aber es war zu spät. Angst und Erregung lähmten ihr die Zunge. Sie sah ihm flehend in die Augen; da wandte er sich mit einem Ruck von ihr ab und ging zur Thür hinaus.

Er weilte mit seinen Gedanken noch zu Hause, als er dem Thore zuschritt. Der Blick seiner Frau verfolgte ihn. Er ertrug diesen Blick nicht, er mußte fliehen, wenn er seine Fassung behalten wollte. Wie hätte er sich einer Frau gegenüber weich zeigen sollen, er, ein alter Soldat!

„Aber wenn er nun doch einmal wiederkäme!" Er hatte die Worte so oft gehört. Wie kam es nur, daß sie heute so fest in seinen Gedanken wurzelten. „Wenn er doch wiederkäme!" War denn das überhaupt möglich? Sollte sein Sohn so feige . . . . Nein. „Und wenn doch!" Er sagte es immer wieder. Durfte er, der Vater, seinen einzigen Sohn zum zweiten Mal hinausstoßen, ihm zum zweiten Mal den Selbstmord zur Pflicht machen? — Ei was, das sind müßige Gedanken, — Gott sei's geklagt.

Der Pastor sprach in seiner Festpredigt von der Reinigung des Menschen durch den heiligen Geist, von der Versöhnung durch die Liebe und dem Frieden in Gott. Der Major fühlte sich seltsam berührt. War es nicht, als sei jedes Wort nur für ihn gesprochen? Auch an sein Herz hatte während einer langen Zeit der heilige Geist geklopft, und er hätte ihn gern einziehen lassen in seine Seele und in sein Haus, aber — es war zu spät, — zu spät.

Als er heimkehrte, fand er seine Frau im gemeinschaftlichen Wohnzimmer vor. Sie sah sehr erregt aus. Ihre Wangen glühten und die Augen leuchteten wie im Fieber. Auf dem Tische standen Flieder, Maiblumen und Tulpen und an den Fenstern prangten frische Maienzweige. Er sah sie fragend an.

„Es ist Jemand — wir haben Besuch bekommen", stotterte sie mühsam.

Der Major ergriff ihre zitternden Hände und sah ihr starr in's Gesicht.

„Wer — um Gotteswillen, Thekla", rief er bebend, „wer ist da!"

Da wurde mit raschem Griff die Thür des Nebengemachs geöffnet und ein hochgewachsener Mann, kräftig und hart, mit gebräuntem Gesicht, energischen Zügen und blitzenden Augen stand vor ihm.

„Waldemar", sagte er, und die tiefe, starke Stimme vibrirte leise.

Einige Sekunden lang standen sich die Männer schweigend gegenüber und ihre Blicke hefteten sich fest in einander. Die gebeugte Gestalt des Alten wankte ein wenig. Er tastete mit der Hand nach dem Tische und stützte sich darauf.

„Waldemar!" wiederholte er leise.

Da griff der Sohn in die Tasche und zog einen Revolver hervor, den er langsam auf den Tisch legte.

„Ich bin gekommen", sagte er langsam, als ob ihm das Sprechen schwer würde, „um Dir mein Erbtheil zurück zu bringen. Ich habe keinen Gebrauch davon gemacht!" — Der Major ließ den Kopf etwas sinken.

„Mein Sohn", sprach er, „hast Du mir weiter — nichts zu sagen?"

Da war's mit der Fassung Waldemars vorbei. Mit einem Schrei, in dem sich die angehäufte Qual einer langen Zeit Luft zu machen schien, warf er sich dem General zu Füßen und umschlag seine Knie.

„Vater", rief er, „als ich von Dir ging, sagtest Du, Du würdest mir verzeihen, wenn ich gebüßt habe. Ich habe gebüßt, anders, als Du es meintest. Zehn lange Jahre habe ich gebüßt in harter Arbeit, in Reue, Gram und Sehnsucht. Ich habe mir meine Buße auferlegt, tausendmal schwerer, als Du sie mir bestimmtest. Kannst Du Dein Versprechen, mir zu verzeihen, nicht halten, dann ist es zu der anderen Buße noch immer Zeit genug."

Der alte Mann war auf einen Stuhl gesunken.

Seine Hände hielten das Haupt des Sohnes, auf das die Thränen des Vaters herabtropften.

„Mein Sohn", stammelte er, „mein Sohn! Mag Gott mir verzeihen, wie ich Dir längst verziehen habe."

Wortlos küßte und streichelte Waldemar die Hände des alten Mannes. „Diese lieben, alten Hände", sagte er, „haben mich gezügelt und gebändigt, wie man ein wildes Roß bändigt. Und es war doch so gut gemeint. Dieser harten Zucht verdank ich es, daß ich ein Mann geworden bin jenseits des Meeres. — Ihr Lieben, Ihr Guten! Was ich Euch einst nahm, das bring' ich ja zehnfach, hundertfach zurück, aber die zehn Jahre Eures Lebens, um die ich Euch gebracht, die kann ich Euch nicht wiedergeben."

„Dieser Augenblick ersetzt mir die zehn Jahre doppelt", sagte der Major und küßte seinem Sohne die Stirn. Der aber umschlang ihn mit seinen starken Armen und dann ward es eine Weile still im Zimmer, ganz still. Der heilige Geist des Pfingstfestes war eingezogen in die Herzen und mit ihm der Friede Gottes, „der höher ist als alle Vernunft."

Der erste Sturm der Gefühle hatte sich gelegt.

„Thekla", jubelte der Major, hielt aber sofort inne, da er sie nicht mehr sah.

„Wo ist die Mutter?" fragte er betroffen.

Man ging, sie zu suchen und fand sie endlich in ihrem Schlafgemach. Dort lag sie auf ihren Knieen, gleich einer Verklärten den Blick zum leuchtenden Himmel gerichtet, ein ungesprochenes Dankgebet emporzusenden.

Das Mutterherz war stumm in seinem Glück.

Und draußen dufteten die Blumen und die Vögel sangen. Die Menschen jauchzten in Lust und Liebe und durch alle Welt jubelte der Glocken Geläut: „Pfingsten!"

Standesamt und Grundbuchamt. Von Ottomar Beta.

Aus unserer Nachbarschaft.

Unsere nördliche Nachbarstadt Zgierz schreitet nach und nach in ihrer Entwickelung fort, indem kleinere Fabriken in große Etablissements umgestaltet werden. So hat sich der Besitzer der kleinen Handweberei, Herr Gustav Gutsche, an den Herrn Kreischef mit der Bitte gewandt, ihm die Erlaubniß zum Bau einer mechanischen Weberei an der Glückstraße in Zgierz zu ertheilen.

Da unsere Nachbarstadt recht günstige Bedingungen für Fabriken aufzuweisen hat, wie z. B. reichlich guten Wassers, ist derselben eine große Zukunft zu prophezeien.

* *

In der vergangenen Woche drangen Diebe mittelst Einbruchs in die in der Gemeinde Dzerzolyna befindliche Schenke des Blazei Matusiak und entwendeten daraus diverse Getränke im Werthe von 18 Rbl. Den Dieben mag die spitzbübische That gereut haben, denn sie ließen ihre Beute auf freiem Felde liegen und verschwanden. Die des Diebstahls verdächtigten Personen, die Brüder August und Theodor Kachelt, wurden arretirt und im Lodzer Gefängnisse internirt, während die Angelegenheit dem Untersuchungsrichter des 9. Bezirks übergeben wurde.

Aus Czenstochow.

*— Dieser Tage besuchten das Kloster in Czenstochow, wie die „Gaz. Warsz." berichtet, Fürst Hohenlohe, Fürst Ratibor, der Oberpräsident von Schlesien von Hatzfeld, der Kammerherr von Kötriz und andere hohe preußische Beamte. Dieselben wohnten einer vor dem Altar der Mutter Gottes celebrirten Messe bei, nahmen darauf die Schatzkammer und andere Sehenswürdigkeiten des berühmten Klosters in Augenschein und brachten zum Besten des letzteren beim Scheiden namhafte Spenden dar.

* *

Aus Wien wird in diesem Jahre eine Parthie von 300 Wallfahrern in Czenstochow eintreffen; die Wallfahrer werden bis Granica per Eisenbahn reisen und von da die Strecke bis Czenstochow zu Fuß zurücklegen.

Aus dem Gouv. Lublin.

*— Wie der „Wiek" berichtet, wird ein Gutsbesitzer des Gouvernements Lublin sich mit einem merkwürdigen landwirthschaftlichen Culturzweig befassen; derselbe wird nämlich große Preißelbeer-Plantagen auf seinem Gute anlegen. Der unternehmungslustige Gutsbesitzer hat berechnet, daß zwei Ernten (im Juli und October) einen Ertrag von 800 Pud Preißelbeeren pro Dessjatine ergeben werden; angenommen nun, 1 Pud werde zum Preise von 1 Rs. abgesetzt, so würde eine Bruttoeinnahme von 800 Rs. oder eine Reineinnahme von ca. 500 Rs. von einer Dessjatine erzielt werden.

Letzte Post.

Kronstadt, 27. Mai. Das praktische Geschwader hat gestern die Campagne begonnen.

Moskau, 27. Mai. Die Testamentsvollstrecker der verstorbenen Frau W. A. Alexejew haben der Moskauer Universität angezeigt, daß sie bereit wären, von den laut Testament der Verstorbenen für wohlthätige Zwecke bestimmten Summen 350,000 Rbl. der Moskauer Universität zuzuwenden, jedoch unter folgenden Bedingungen: 150,000 Rbl. sollen dazu verwandt werden, in Moskau ein Museum der schönen Künste zu gründen, welches den Namen des Kaisers Alexander Alexandrowitsch tragen soll, und für 200,000 Rubel soll bei der Augen-Klinik ein Hospital errichtet werden, das von der Universität zu unterhalten ist.

Mitau, 27. Mai. Wohlthätiger Regen ist gefallen; die Saaten erholen sich.

Slobodsk, 27. Mai. Das Wetter ist warm und windig, wenig Regen. Die Sommer-Aussaat hat erst gestern begonnen. Auf den Märkten hat die Getreidezufuhr noch nicht begonnen, obgleich die Wege trocken geworden sind. Die Wjatka fällt.

Tschistopol, 27. Mai. Der frühe Hafer ist theilweise gut aufgekommen, die Buchweizen-Aussaat hat begonnen. Die Felder brauchen dringend Regen.

Lebedjan, 27. Mai. Der Dreifaltigkeits-Jahrmarkt ist gestern offiziell eröffnet worden. Pferde erzielen mittlere Preise.

Charkow, 27. Mai. Die Vertreter der gegenwärtigen Kreditgesellschaft treten am 28. Mai (10. Juni) hier zu einem Kongreß zusammen, um die Statuten zu revidiren.

Unter der Aufsicht der Landschafts-Veterinäre werden hier Schutzimpfungen gegen den Milzbrand vorgenommen.

Dank dem reichlichen Regen stehen die Saaten völlig befriedigend.

Gestern begann hier das Gastspiel der Künstler des Moskauer Kleinen Theaters. Die Künstler, unter denen sich Frau Leschkowski, Prawdin und Rybakow befinden, hatten einen hervorragenden Erfolg.

Odessa, 27. Mai. Die türkische Regierung kauft in Odessa und am Don Pferde für die türkische Kavallerie; sie hat mit der Russischen Gesellschaft für Dampfschifffahrt und Handel einen Kontrakt geschlossen, nach welchem diese 2000 Pferde nach Konstantinopel zu transportiren hat.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 29. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin-Wittwe Maria Feodorowna nebst Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Thronfolger Cäsarewitsch langten in Abastuman an.

Petersburg, 29. Mai. Dem Fürsten Lobanow-Rostowski wurden nebst Allerhöchstem Rescript die Brillantinsignien des Heiligen Andreasordens verliehen.

Die Tagesblätter enthalten biographische Daten aus dem Leben des Jubilars. Seine diplomatische Laufbahn begann er im Jahre 1850. Von seinen wissenschaftlichen Werken ist erwähnenswerth das in den Jahren 1873—1875 in 2 Bänden von ihm herausgegebene russische genealogische Buch, das gegenwärtig im Besitz der bibliographischen Gesellschaft ist. Die Akademie der Wissenschaften wählte ihn im Jahre 1876 zu ihrem Mitgliede.

Petersburg, 29. Mai. Das Jubiläum des Ministers des Aeußeren, Fürsten Lobanow-Rostowski, wurde äußerst feierlich begangen. Um 11 Uhr Vormittags fand in der Kirche des Ministeriums des Aeußern ein Gottesdienst statt. Glückwünsche brachten alle Beamten mit Schyschkin an der Spitze dar.

Anwesend waren die in Serbien, München, Madrid und Stockholm accreditirten russischen Gesandten.

Um 2 Uhr Nachmittag erschienen Deputationen mit Adressen von der Akademie der Wissenschaften, der öffentlichen Bibliothek, der archäologischen Gesellschaft mit dem Diplom zum Ehrenmitglied.

Darauf fand Empfang des diplomatischen Corps und der Würdenträger statt. Es waren erschienen: die HH. Kulomsin, Heyden, Tscherewin, Witte, Filipow, Jermolow, Tschychatschew; ferner die Gesandten Englands, Deutschlands, Persiens, Belgiens, Oesterreichs, der Türkei, Dänemarks u. A.

Der Jubilar erhielt eine Menge Bouquets und lebender Blumen.

Rom, 28. Mai. Nach den letzten Feststellungen der Wahlergebnisse sind gewählt: 298 Ministerielle, 124 Oppositionelle und 16 Abgeordnete, deren Parteistellung noch unbestimmt ist. 58 Stichwahlen sind erforderlich. 12 Wahlergebnisse stehen noch aus. Die 124 Oppositionellen theilen sich in 40 Anhänger di Rudinis, 39 von der oppositionellen Linken, 31 Radikale und 14 Sozialisten.

Rom, 29. Mai. Der Kardinal Ruffo Scilla ist heute früh $7^1/_2$ Uhr gestorben. (Felio Lodovico Ruffo Scilla war am 6. April 1840 als Sohn des sehr reichen Fürsten Scilla geboren. 1877 wurde er Erzbischof von Chieti und 1887 päpstlicher Nuntius in München.) Bereits seit einiger Zeit war er so schwer erkrankt, daß man sein Ableben stündlich erwartete.

Vigo, 28. Mai. Der von Pasages nach Carril gehende französische Dampfer „Don Pedro" stieß gestern Abend bei Kap Corrubedo auf. Die Kessel platzten, und das Schiff sank. Der Kapitän und 25 Matrosen wurden gerettet, über 100 Personen, zumeist Auswanderer, sind ertrunken.

Einer späteren Nachricht zufolge hat der an der spanischen Küste untergegangene Dampfer „Don Pedro" Havre am 20. Mai mit 54 Schiffsleuten und 76 in Havre, Bordeaux und Pasages aufgenommenen Passagieren, darunter zahlreiche Italiener, verlassen. Aus Deutschland waren an Bord der 31jährige Kaufmann Eduard Deutsch, der Diener Gustav Braun aus Elsaß und das 25jährige Dienstmädchen Louise Wahl, aus der Schweiz die Landwirthe Otto Kaufmann, Friedrich Wyß und Fritz Schneider, sowie Anton und Louise Kung. Der „Don Pedro" ist ein eiserner Dampfer von 2999 Tonnen; er war nach Buenos-Aires und Montevideo bestimmt.

Newyork, 29. Mai. Die Pacific-Mail-Company erhielt die Meldung, daß der Dampfer „Colima" an der Küste von Mexiko gescheitert ist. 66 Personen sollen dabei umgekommen und nur 14 Personen gerettet sein.

Newyork, 29. Mai. Der an der mexikanischen Küste gescheiterte Dampfer „Colima" hatte 192 Personen an Bord: 40 Kajütenpassagiere, 43 Chinesen und 72 Mann Besatzung; 19 Personen wurden gerettet. Das Unglück ereignete sich am 27. d. M. zwischen Manzanilla und Acapulco.

Köln a. Rhein, 29. Mai. Nachrichten aus der Eifel und vom Oberrhein bestätigen, daß die gestrigen und vorgestrigen Gewitter großen Schaden angerichtet und zahlreiche Unglücksfälle im Gefolge gehabt haben. Bei Nideggen wurde eine aus vier Personen bestehende Familie auf freiem Felde vom Gewitter überrascht. Die 26jährige Tochter wurde getödtet, die drei übrigen Familienmitglieder sind tödtlich verletzt worden. Bei Elsdorf wurde ein Familienvater durch einen Blitzstrahl getödtet. In Niederau wurde der Dachstuhl der Kirche durch den Blitz zertrümmert.

Sofia, 29. Mai. Der „Agence balcanique" zufolge entbehrt die Zeitungsmeldung, wodurch die Vertreter Oesterreich-Ungarns und Englands beim bulgarischen Minister des Aeußern Schritte zu Gunsten Stambulows unternommen hätten, der Begründung. Die dem Minister des Aeußern in dieser Angelegenheit zugeschriebene Aeußerung sei erfunden; es stehe fest, daß der Minister mit keinem Korrespondenten über die fragliche Angelegenheit gesprochen habe.

Lissabon, 28. Mai. Auf einem Dampfer, der bei dem hiesigen Hafenbau beschäftigt ist, explodirte der Kessel. Sechs Arbeiter wurden getödtet.

Kiel, 28. Mai. Im Eckernförder Krankenhaus sind die schwerverwundeten Heizer Bierfreund und Krause heute verschieden. Der vermißte Maschinenbauer Pohls, der, als die Katastrophe erfolgte, ins Meer sprang, soll wohlbehalten in Eckernförde angekommen sein. Prinz Heinrich sprach der Direktion der Germaniawerft telegraphisch sein tiefstes Beileid aus.

Madrid, 28. Mai. Durch die Explosion auf dem französischen Dampfer „Don Pedro" sind 103 Personen umgekommen, 38 Personen wurden gerettet und haben in Villagarcia Zuflucht gefunden. Das Kanonenboot „Mac Mahon" ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Semlin i. Steiermark, 29. Mai. Dem Gemeindenotar in Prhova klagte die Bäuerin Andrischik den Ungehorsam ihres Sohnes Paul. Vorgeladen und konfrontirt, machte dieser schreckliche Enthüllungen und gab u. A. an, daß er 1891 seinen Vater erschlagen habe. Der Bursche wurde verhaftet. Auch seine Mutter und mehrere Dorfbewohner kommen wegen Mitwissenschaft in Untersuchung. Die Dorfbewohner gehören der Sekte der „Nazarener" an.

Vermischtes.

Torpedoboote gegen Schmuggler. An der Südgrenze der Schweiz lebt der italienische Fiscus in stetigem Kampfe mit dem Schmuggelhandel. Die Gestaltung der Grenze macht dort die Ueberwachung kostspielig und schwierig; die hohen Zölle führen die Bevölkerung in Versuchung, und es giebt an allen Punkten Abenteurer, die sich durch einen beträchtlichen Profit verführen lassen. Die Zollbeamten sind im Allgemeinen sehr schlecht bezahlt, was Durchstechereien ihrerseits Vorschub leistet. Die italienische Regierung hat sich daher veranlaßt gesehen, zur Ueberwachung des Schmuggelhandels mit elektrischen Scheinwerfern ausgerüstete Torpedoboote im Comer-See und dem Lago Maggiore zu stationiren, deren Apparate bei Nacht einen dunklen Gegenstand auf dem Wasser zu erkennen gestatten. Es blieb noch die Ueberwachung des Theiles des Luganer Sees nothwendig, der von Porto-Ceretio, gegenüber Morcoti, bis Ponte Tresa in italienisches Gebiet hineinreicht. Von nun ab ist dieser kleine See ebenfalls in fiscalischen Vertheidigungszustand gesetzt, da zwei von Spezzia herangeschaffte Torpedoboote Nr. 4 und Nr. 20 bei Ceretio stationirt wurden. Sämmtliche Schmuggler sind italienische Unterthanen, ehemalige Soldaten und zum Theil selbst ehemalige Grenzzollbeamte, die den Dienst quittirt oder ihr Engagement gebrochen haben. Die im Allgemeinen wohlhabende Bevölkerung des Tessin giebt sich zu dem gefährlichen Erwerbszweige nicht her. Auch auf dem Garda-See (in Salo) stationirt zu gleichem Zweck ein italienisches Torpedoboot

Ein sehr bezeichnendes Sittenstück aus der Seinestadt wird eben bekannt. Eine Dame der Pariser Gesellschaft besuchte vor kurzer Zeit einen Ball und kehrte aus irgend einem Grunde früher zurück, als sie es beabsichtigt und ihr Personal es erwartet hatte. Wie sie ihre Wohnung betrat, bemerkte sie, daß drei Personen ihres Hausstandes fehlten: ihre Bonne, ihre Amme und — ihr Kind. Erschrocken eilte sie zum Pförtner des Hauses, und nach einigem Zögern gestand ihr dieser, Stubenmädchen und Amme seien, da sie die Rückkehr der Dame nicht so bald erwartet hatten, in das bekannte Tanzlokal „Moulin Rouge" gegangen; dort wären sie sicher zu treffen. Die Dame, deren Gatte nicht anwesend war, suchte in ihrem Schrecken einen Verwandten auf, und mit diesem begab sie sich zu dem nicht eben im Rufe gutbürgerlicher Harmlosigkeit stehenden „Moulin Rouge". Dort fand sie denn auch sofort Amme und Stubenmädchen vergnügt in den Genuß ihres „Bockes" vertieft. „Wo ist mein Kind?" rief die aufs Höchste erregte Dame den beiden sauberen Dienstboten zu. „Beruhigen Sie sich, Madame, das Kind ist sehr gut aufgehoben," lautete die unverschämte Antwort. Auf ihr Drängen wurde die Frau, die nebenbei bemerkte, daß das Stubenmädchen ihre, der Herrin, beste Toilette angezogen hatte, zu dem Orte geführt, wo das Kind so gut aufgehoben war; dieser Ort war ein kleines Gasthaus in der Nähe. Die Mutter fand ihr Kind schlafend in einem sauberen Bettchen, und im gleichen Raum noch acht andere Kinder, die dort ebenfalls von pflichttreuen Ammen und Kindermädchen „in die Garderobe" gegeben waren! Für das Kind bezahlten diese vergnügungslustigen Dämchen eine Gebühr von 1.50 Fr.

Der wackere Schneidermeister Dowe, Mannheims kugelsicherster Bürger, hat zwar in letzter Zeit viel Sorgen und Kümmernisse mit seiner Schutzwehr für die Männerbrust gehabt, aber so viel Aerger hat bis jetzt noch kein kugelsicherer Panzer der Welt seinem Erfinder verursacht, wie der des Herrn Ganswindt. Die Ganswindts sind Ostpreußen und Erfinder, eines ihrer Mitglieder beschäftigt sich schon seit Jahren mit dem Problem des lenkbaren Luftschiffes — angeblich fehlt es nur noch an Aktionären, die den Segler der Lüfte flott machen helfen. Ein anderes Mitglied dieser Familie, der Mühlenbesitzer Josef Ganswindt, hatte schon in den 70er Jahren einen kugelsicheren Panzer erfunden; als er nun hörte, daß der Mannheimer Schneider mit seinem Ruhme die ganze Welt erfüllte, da ließen ihm D.'s Lorbeeren keine Ruhe mehr. Er besann sich darauf, daß er früher auch in der Branche thätig gewesen, und richtete am 30. März 1893 einen Brief an Dowe, in welchem er ihm die Mittheilung machte, er habe den Wunderpanzer schon längst erfunden. Er machte dem Schneidermeister sodann den Vorschlag zur Güte, mit ihm zu paktiren, und fragte, wie viel Dowe etwa dran wenden wolle. Andernfalls sei er entschlossen, sein eigenes Geheimniß an den Staat zu verkaufen, und zwar zu einem billigen Preise. Er erwarte umgehend telegraphische Antwort. Dowe antwortete mit einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und das Gericht erblickte in der That in dem Ganswindt'schen Schreiben den Versuch der Erpressung; Ganswindt wurde deshalb vom Landgericht Allenstein zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. Er legte gegen das Urtheil Revision beim Reichsgericht ein und stellte unter Beweis, daß er seiner Zeit beim Patentamt die nämliche Erfindung angemeldet habe. So kugelsicher wie der Dowe'sche sei sein Panzer schließlich auch, denn jener sei längst durchschossen worden. Das Reichsgericht hob denn auch in Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Reichsanwalts das Urtheil nebst den thatsächlichen Feststellungen auf und verwies die Sache an das Landgericht Bartenstein zurück. Zwar liege kein Rechtsirrthum hinsichtlich der Vorschriften des Patentgesetzes vor, wohl aber hinsichtlich der Annahme eines Erpressungsversuches. In den Worten, die Erfindung auf den Staat zu übertragen, könne eine Drohung nicht gefunden werden, vielmehr wollte der Angeklagte nur das Recht der Konkurrenz ausüben. — Vielleicht entschließen sich beide Konkurrenten, mit ihren Panzern angethan, zu einem Pistolenduell anzutreten, um ihre erschütterte Kugelsicherheit wieder glaubhaft zu machen.

Industrie, Handel u. Verkehr.

Wochen-Bericht vom französischen Textilmarkt. (Originalbericht).

Roubaix, den 26. Mai.

Der Wollhandel des Landes blieb auch in der letzten Woche im Ganzen ruhig. Im besonderen ist der Absatz nach Deutschland ein sehr geringer, während andere Länder, wie z. B. Spanien, Portugal und Schweden und Norwegen wieder mehr als Käufer auftreten. Spanien und Portugal melden für Textilerzeugnisse guten Absatz. Die Preise für Kammzüge haben trotzdem keine Ermäßigung erfahren, auch machte sich für dieselben in den letzten Tagen wieder mehr Kauflust geltend. Kämmlinge verkaufen sich regelmäßig zu festen Preisen. Die Geschäftslage in den Kämmereien gestaltet sich jetzt schwieriger; es giebt verschiedene Etablissements, welche dringend neue Aufträge benöthigen. Den Kammgarnspinnereien gingen neue Aufträge nur vereinzelt ein, doch genügen noch die bereits erfolgten Ordres, um alle Spindeln voll zu beschäftigen. Die Streichgarnspinnereien in Reims haben recht flott zu thun und waren außerdem in der angenehmen Lage, ihre Preise erhöhen zu können. Der gute Geschäftsgang in den Wollenwebereien hält an; Elbeuf empfing für Herrenstoffe gute Aufträge.

*— **Warschau.** Das Warschauer Comptoir der Reichsbank hat seit der Eröffnung der Operationen bezüglich der Beleihung verschiedener landwirthschaftlicher Producte bereits Darlehen im Gesammtbetrage von ca. $^1/_2$ Mill. Rs. ertheilt. Die Höhe der ertheilten Darlehen schwankte zwischen 1000 und 3000 Rs. Der segensreiche Einfluß dieser Operationen der Reichsbank ist bereits deutlich zu Tage getreten; die Tilgung der meistentheils von kleineren Landbesitzern gemachten Anleihen erfolgt sehr regelmäßig.

*— **In Kalisch** entwickelt sich die Engrosproduction von Broderien in sehr erfreulicher Weise. In nächster Zeit soll daselbst eine neue Fabrik mit 30 mechanischen Stühlen zur Production von Broderien in Betrieb gesetzt werden.

*— **Rostow a. D.** Die Ziegeleien in Rostow a. D., deren Zahl sich in den letzten 2 bis 3 Jahren bedeutend vermehrt hat, sind gegenwärtig so mit Bestellungen überhäuft, daß nicht alle Ordres rechtzeitig effectuirt werden können. Es sollen jetzt wiederum zwei neue Ziegeleien eröffnet werden. Der Preis für Ziegel ist gegenwärtig auf 22 Rs. pro tausend Stück gestiegen.

*— **Eisenbahn-Nachrichten.** Zwischen Petersburg und Wirballen hat ein Blitzzug zu cursiren begonnen, und die aus Warschau kommenden Passagiere können von Wilna aus diesen Zug zur Weiterreise nach Petersburg benutzen. Auf diese Weise kann die Strecke Warschau-Petersburg jetzt in 24 Stunden zurückgelegt werden.

Narva. Wie der „St. Pet. Ztg." mitgetheilt wird, hat die Narvasche Tuch-Manufactur, früher Tuchfabrik des Baron Stieglitz, am 15. Mai a. St. den Tag ihres 50jährigen Bestehens gefeiert. Die Fabrik hat sich im Laufe der Jahre aus verhältnißmäßig kleinen Anfängen zu einem der größten industriellen Unternehmungen emporgeschwungen und steht heute unbestritten auf dem ersten Platze in der Tuchwaarenbranche.

Odessaer Actiengesellschaft Stearin. In Odessa ist zur Gewinnung von Stearin, Stearinlichten, Seife, Olein, Glycerin u. s. w. von den Herren A. F. Rafalowitsch, J. A. Dynin und A. A. Brodski die Odessaer Actien-Gesellschaft „Stearin" mit einem Grundkapital von 500,000 Rs. gegründet worden.

Civilstands-Nachrichten.

Mittheilung aus der evang.-lutherischen St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz

in der Woche vom 20. Mai bis zum 27. Mai.

Getauft wurden 19 Kinder und zwar 10 Knaben und 9 Mädchen.

Getraut wurden 4 Paare.

Beerdigt wurden 11 Kinder und folgende erwachsene Personen: Karl Heinrich Adam, 38 Jahre alt; Heinrich Adolf Hartmann, 61 Jahre alt.

Aufgeboten wurden: Louis Klemens Oelßner mit Emma Kindermann, Gotthelf Rudolf Döring mit Karoline Wilhelmine Gärtner, geb. Kloß, Karl Kröning mit Wanda Eugenie Kretschmer, Adolf Adler mit Anna Bonik, Franz Robert Michaelis mit Olga Christof, Ludwik Lawin mit Olga Weber.

Fremden-Liste.

Hotel Victoria. Herren: Goldstein und Lilienstern aus Warschau, Kasaj aus Sewastopol, Dlusniewski aus Czenstochau und Zegalkin aus Moskau.

Hotel Polski. Herren: Wettler aus Reineck, Kozlowski, Habrowski, Stępniewski und Rościszewski aus Warschau.

Unbestellbare Telegramme
vom 14., 15. und 16. Mai 1895 a. St.

Aufgabeort:	Adressat:
Lukow.	B. Z. Weißberg.
Kamenez-Podolsk.	Wiesenthal.
Lublin.	54. Nissen Goldberg.
Warschau.	Wladimir Goretzki.
Nemirow.	Slubicki.
Warschau.	Michalski, Restaurant
Granica.	Löwer.fisch.
Winnitza.	Goldberg.
Bachmatscha.	Sumuel Dedler

Witterungs-Bericht
nach der Beobachtung des Optikers Herrn **Diering**.
Lodz, den 30 Mai

Wetter: Schön.
Temperatur: Vormittags 8 Uhr 12 Wärme
Mittags 1 „ 17 „
Nachmittags 6 „ 16 „
Barometer: 750 gefallen.
Windrichtung: West.
Maximum 17 Wärme.
Minimum 10 „

Cours-Bericht.
Berlin, 30 Mai 1895
Geld-Cours **100** Rubel **220.50**
(Gestern 220.40.)
Ultimo **220.50**
(Gestern 220.50.)

Warschau, 30. Mai 1895

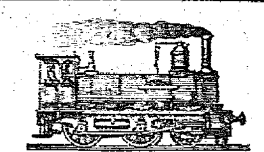
		(Gestern)
Berlin	**45.67**	45.70
London	**9.31**	9.31
Paris	**37.15**	37.15
Wien	**76.40**	76.65

Die heutige Nummer unserer Zeitung enthält 8 Seiten.

Fahr-Plan
der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communikation befindlichen Bahnen
Gültig vom 1. Mai n. St. 1895.

	Stunden und Minuten.					
Ankunft der Züge in Lodz	3.10	9.35	11.05	4.15	**8.46**	**11.05**
Abf. der Züge v. Koluschki	**2.07**	8.32	10.17	3.12	**7.43**	**10.17**
„ Tomaschow	—	—	—	—	—	—
„ Bzin	—	—	—	7.28	3.08	—
„ Iwangorod	—	—	—	—	—	—
„ Skierniewice	**1.08**	7.10	8.55	1.27	**6.50**	**8.55**
„ Alexandrowo	—	**2.33**	—	8.14	—	2.30
„ Bromb. via Alex.	—	**12.32**	—	**5.50**	—	9.45
„ Berlin via Alex.	—	**7.29**	—	**11.53**	—	**11.17**
„ Ruda Gus.	**12.35**	6 27	8.13	12.46	5.48	**8.13**
„ Warschau	**11.50**	**5.20**	7.00	11.50	4.35	**7.00**
„ Moskau	5.53	—	—	—	—	—
„ Petersburg	**6.23**	—	—	**9.23**	—	—
„ Petrokow	—	**6.20**	—	1.56	**6.02**	**8.00**
„ Czenstochau	—	**1.26**	—	11.52	3.37	—
„ Zawiercie	—	**12.29**	—	10.22	2.26	—
„ Dombrowa	—	**11.30**	—	9.00	1.10	—
„ Sosnowice	—	**11.10**	—	8.50	12.50	—
„ Granica	—	**11.30**	—	9.10	1.10	—
„ Wien	—	12.24	—	**10.24**	**7.39**	—
Abf. der Züge aus Lodz	12.40	6.25	6.55	1.10	5.50	8.00
Ank. der Züge in Koluschki	1.43	7.13	8 07	2.22	7.02	8.48
„ Tomaschow	—	—	—	—	—	—
„ Bzin	—	—	2.03	**10.11**	—	—
„ Iwangorod	—	—	—	—	—	—
„ Skierniewice	**4.50**	8 25	—	3.56	**8.11**	**10.05**
„ Alexandrowo	—	3.20	—	**9.37**	—	**3.58**
„ Bromb. via Alex.	—	**7.16**	—	**12.19**	—	6.37
„ Berlin via Alex.	—	**5.59**	—	6.24	—	11.45
„ Ruda Gus.	**5.23**	9.05	—	4.36	**8.52**	**10.45**
„ Warschau	6.10	10. 0	—	5.50	**10.00**	**12.00**
„ Moskau	1.23	7 23	—	—	—	—
„ Petersburg	0.23	—	—	—	12.08	—
„ Petrokow	**2.41**	—	9.29	3.38	**8.49**	**11.10**
„ Czenstochau	**4.27**	—	12 00	**6.09**	**11.20**	—
„ Zawiercie	**5.25**	—	1.20	**7.28**	**12.40**	—
„ Dombrowa	6.16	—	2 26	**9.00**	**1.36**	—
„ Sosnowice	6.35		2 45	**9.20**	**1.55**	—
„ Granica	6.12	—	2.22	**8.30**	**1.50**	—
„ Wien	6.34	—	**5.32**	6.04	—	—

Anmerkung: Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.



ОБЪЯВЛЕНІЕ.

Управленіе Лодзинской-Фабричной желѣзной дороги доводитъ до всеобщаго свѣдѣнія, что нижепоименованные, невостребованные получателями по Мая 1 (13) дня 1895 года товары, въ случаѣ неявки владѣльцевъ оныхъ въ теченіи срока, указаннаго въ статьѣ 90 ВЫСОЧАЙШЕ утвержденнаго общаго Устава Россійскихъ желѣзныхъ дорогъ, будутъ проданы съ публичнаго торга на станціи Лодзь, по истеченіи со дня настоящей публикаціи трехъ мѣсяцевъ. 4496

№№ накладныхъ	ВРЕМЯ ПРИБЫТІЯ Годъ, мѣсяцъ и число.	СТАНЦІЯ Отправленія	ФАМИЛІИ Отправителей	ФАМИЛІИ Получателей	Число мѣстъ	НАИМЕНОВАНІЕ ГРУЗА	ВѢСЪ Пуд.	ВѢСЪ фунт.
	1895							
1636	Февр. 19 (Марта 31)	Варшава т. с.	Гиль	Предъявитель	1	Стекло	6	36
1981	Марта 3 (15)	« «	Ком. Агентство	Ева Люненъ	1	Книги	—	16
725	Февр. 23 (Марта 7)	« гор. б. с.	Пюрникъ	Предъявитель	1	Карандаши	—	25
556	Февраля 13 (25)	Варшава гор.	Гинтергофъ	«	2	Бѣлье	4	21
443	„ 4 (16)	« «	Фишсонъ	М. Сегалъ	1	Ранцы	—	19
643	Февр. 20 (Марта 4)	« «	К. Строжецкій	Предъявитель	1	Аптекарскій	5	35
690	„ 23 („ 7)	« «	Гольдманъ	«	2	Обрѣзки мануф.	6	20
745	„ 27 („ 11)	« «	Строжецкій	«	1	Аптекарскій	6	18
814	Марта 5 (17)	« «	Фишсонъ	М. Сегалъ	1	Ранцы	—	20
816	« 5 (17)	« «	Блюменкранцъ	Предъявитель	1	Брусничн. листъ	3	17
834	« 6 (18)	« «	„	«	1	„ „	1	20
852	« 7 (19)	« «	Герштенкорнъ	«	1	„ „	1	35
985	« 17 (29)	« «	Маркусфельдъ	«	1	Галантерейный товаръ	2	13
1005	« 18 (30)	« «	Шиманскій	«	1	Фонари	2	35
4123	Января 31 (Февр. 12)	Варшава т. с.	Островскій	«	1	Соль для дезинфекціи	1	10
5050	Февраля 10 (22)	« «	Тов. Конъ	Петроковскій	1	Вата	3	31
5134	„ 11 (23)	« «	Кинсбергъ	Предъявитель	1	Шляпы	5	15
5848	Февр. 18 (Марта 2)	« «	Конффъ	Л. Г. Бергеръ	3	Стеки бумага	9	15
6091	« 21 « 5)	« «	Островскій	Предъявитель	1	Соль для дезинфекціи	1	10
6339	Марта 17 (29)	« «	Тарновскій	«	2	Мебели	7	15
6388	Февр. 25 (Марта 9)	« «	Наимскій и к.	«	2	Мѣшки бум.	2	21
6854	Марта 2 (14)	« «	Я. Левинъ	«	1	Платки шерст.	2	5
7100	« 4 (16)	« «	Бухвайцъ	«	1	Вино	1	25
7135	« 5 (17)	« «	Юнгеръ	«	1	Кожи выдѣл.	6	18
7399	« 7 (19)	« «	Ментель	«	3	Патока экстр.	55	2
7431	« 8 (20)	« «	Островскій	«	1	Соль для дезинфекціи	1	10
7432	« 8 (20)	« «	«	«	1	„ „ „	1	10
7711	« 10 (22)	« «	Фильгеръ	«	5	Изюмъ	24	25
7745	« 11 (23)	« «	Пулавскій	«	1	Напильники	11	5
7861	« 12 (24)	« «	Наамскій	«	1	Мѣшки бум.	1	3
7866	« 12 (24)	« «	«	«	1	„ „	2	31
7968	« 13 (25)	« «	Левинъ	«	1	Книги	1	10
8262	« 15 (27)	« «	Вайгенбергъ	«	1	Косметическій	2	25
8264	« 15 (27)	« „	«	«	1	„	1	—
8324	« 16 (28)	« „	Виндзбергъ	«	1	Виноградное вино	2	38
8402	« 17 (29)	« „	Веншенскій	Лабентовичъ	1	Горчица	4	—
8413	« 17 (29)	« „	Б. Файгенблятъ	Предъявитель	1	Кухонная посуда	2	—
8442	« 17 (29)	« „	Виндзбергъ	«	1	Виноградное вино	3	—
8555	« 19 (31)	« „	Германъ	«	1	Кожи выдѣл.	1	26
8645	« 19 (31)	„ „	Великій	«	1	Трапы	4	31
1082	« 11 (23)	Ченстоховъ	Пельцеръ	«	7	Овечья шерсть	60	22
1067	« 11 (23)	«	М. Якубовскій	«	1	Обувь	1	25
1142	« 15 (27)	«	Вѣржбицкій	«	2	Шерстяная пряжа	25	30
1151	« 16 (28)	«	Прушинкій	«	4	Бумазея	23	18
376	« 10 (22)	Граница	Герстманъ	Л. Штаркъ	1	Шерстяной	1	10
23305	Января 24 (Февр. 5)	Кѣльцы	Бахманеръ	Предъявитель	1	Мыло прост.	1	19
7964	Марта 5 (17)	Пинскъ	Луры	«	3	Досчечки	24	18
925	„ 10 (22)	Кострома	Нач. стан.	Калецк. Львовъ	1	Вата	3	10
492	Февр. 24 (Марта 8)	Сеньково	Ф. Малининъ	Предъявитель	1	Холстъ	2	10
644	Марта 15 (27)	Москва	Перлицъ	Предъявитель	1	Мануфактурный	5	20
251	„ 7 (19)	Креславка	Штокманъ	«	1	Домашніе вещи	1	15
46621	Февраля 8 (20)	Ростовъ на Дону	Каменникъ	«	3	Суконныя обрѣзки	26	35
6170	Марта 9 (21)	Вильно	Жукъ	«	2	Бумажная пряжа	2	31
7322	„ 17 (29)	„	Бужанскій	«	1	Шерстяной	1	17
1122	Февраля 13 (25)	Бѣлостокъ	Сидранскій	«	1	Кожевенный товаръ	4	16
2185	Марта 15 (27)	„	Хазенъ	«	1	Шерстяной	2	20
4196	„ 17 (29)	С. Петербургъ	Комаровъ	«	1	Роговыя издѣлія	—	17
994	Февр. 27 (Марта 11)	Люблинъ	Крагенъ	«	2	Крахмалъ	5	36
9037	„ 30 („ 11)	Кіевъ	Магаз. н. гр.	Убербаумъ	1	Мануфактурный	1	31
8387	Февраля 11 (23)	«	Магаз. н. гр.	»	1	Шерстяной	4	27

Ровно по истеченіи со дня настоящей публикаціи 4-хъ мѣсяцевъ будутъ проданы съ публичнаго торга, оставленные пассажирами въ вагонахъ и залахъ вещи.

Rs. 10,000.

Specyalista, poszukuje wspólnika z kapitałem powyższym, w celu założenia nie istniejącej jeszcze w Łodzi fabryki artykułu technicznego. Oferty do kantoru niniejszego pisma pod lit. **M. D. 95** 4451

Central-Bazar

97 Petrikauer Strasse 97

empfiehlt für Damen:

Sonnenschirme v. den einfachsten bis zu den hochelegantesten,
Blousen in großer Auswahl,
Gürtel in verschiedenen Mustern, 4537
Schürzen etc., etc.

Für Herren:

Wäsche in allen Qualitäten,
Cravatten in großer Auswahl,
Handschuhe in bekannter guter Qualität,
Spazierstöcke,
Wiener Reis-Hüte, auch für Kinder.

Solide, aber feste Preise.

Drei Wäschmangeln,

wenig gebraucht, sind zu verkaufen. Auf Wunsch kann auch die Wohnung geräumt werden.
Nikolajewskastr. Nro. 56, Wohnung 44, bei **Becker.** 4535

Umzugshalber verkaufe 2 alte Hobelbänke, sowie diverse Wirthschaftsgegenstände. Wulczanskastraße Nro. 95. 4540

Александра Ржевуска

потеряла свой паспортъ, выданный войтомъ гм. Брусъ.
Нашедшій благоволитъ таковой отдать въ магистратѣ г. Лодзи. 4539

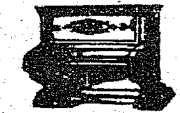
Vom 1. Juli d. J. ab ist ein

Laden

mit Packkammer, 3 Zimmer und Küche, im Centrum der Stadt, **zu vermiethen.**
Näheres in der Droguen-Handlung von **Królikowski.** 4543

Zu vermiethen

vom 1. Juli a. cr ab 3 Zimmer, Küche, Entree, Keller und Zubehör bei **Henriette Kunkel**, Ecke Widzewer- und PrzejazdStr. Nr. 1104/85. 4538



Ein **neues Pianino** ist preiswerth zu verkaufen bei Herrn **Pirek**, Pabianice, Neustadt, Haus Traube. 4704



Cirkus Jean Godfroy.

Heute, Freitag, den 31. Mai 1895:

Keine Vorstellung.

Vorläufige Anzeige.

Während der Pfingstfeiertage werden **im Helenenhof** vom Circus-Director J. Godfroy in dazu eingerichtetem Hippodrom

große olympische

Wettrennen

stattfinden.
Liebhaber, welche am Wettrennen sich zu betheiligen wünschen, werden höflichst ersucht, rechtzeitig in der Circus-Casse davon Anzeige zu machen.
Alles Nähere zu seiner Zeit. 4529

Quellpark.

Den 1. 2. 3. 4. Pfingst-Feiertag:

Großes Frei-Concert,

ausgeführt von der K. Scheibler'schen Kapelle.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Um zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll
4541 **A. Baum.**



Grab-Denkmäler

in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppenstufen, Balkonplatten, sowie alle Arten **Bauarbeit**, **Stuckatur- u. Putzarbeiten**, Zimmerdecoration, Rosetten, Gesimse, Friese etc., alle Arten Modelle für Kunst und Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen das Stuckatur- und Steinmetzgeschäft
von 3196
Hartmann & Schimmelpfennig,
Kirchhof-Chaussée, № 12.

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

von

Keilich & Fiedler

empfiehlt sich zur Anfertigung von
Transmissionen nach Keller's und anderen Systemen,
Aufzüge, Fahrstühle verschiedener Art,
Pumpen,
Reparaturen von **Dampfmaschinen,**
„ „ **Dampfkesseln,**
Eiserne **Spiritus-** und **Wasser-Reservoire,**
„ **Treppen, — Dachconstructionen, Uebergänge** 2c. 2c.
Daselbst sind einige gebrauchte **Dampfmaschinen** versch. Größe und gebrauchte **Centrifugen zu verkaufen.** 3487

Streichfertige Oel-Farben, dauerhafte **Fussboden-Farben** empfiehlt zu Fabrik-Preisen
Arno Dietel,
Nawrot-(Grottel)-Str. Nr. 1. 4532

Томашъ Оздоба

потерялъ свой билетъ на свободное проживаніе, выданный войтомъ гм. Радогощъ.
Нашедшій благоволитъ представить таковой полиціи. 4513

Eine neue englische

Rundmaschine

zur Verarbeitung von Schlingengarnen nebst dazu gehöriger Spulmaschine, ist preiswerth zu verkaufen. 4174
Josef Vogel, Warschau,
Elektoralnastraße Nr. 23.

Die Weberei

in Warschau, Czerniakowska-Straße Nro. 78, sucht einige **Weber** für Unterfutter, **Spulerinnen** und **Treiberinnen.** 4533



Ein Wallach,

7jähriger Traber, Orlower Race, ein- und zweispännig, ist zu verkaufen, Zawadzka-Straße Nr. 10, zu erfragen beim Wächter. 3879

EAU DE FLEURS **RALLET**
En vente partout

Wegen Aufgabe des Geschäftes ist eine **neue Mangel**, neuesten Systems, zu verkaufen. Adresse: Adolf Thiel, Zubardz, Pfeiferstraße, Haus Kwiatkowski, Nro. 24, im Laden. 4475

Das seit 20 Jahren bestehende

Möbel-Magazin

von

Załęski & Co., Warschau,

137 Marschalkowska-Straße 137

empfiehlt eine große Auswahl von den einfachsten bis zu den luxuriösesten Möbeln. Ganze Einrichtungen werden nach Zeichnungen, welche beständig aus dem Auslande bezogen werden, ausgeführt. Eigene Werkstätte.

Billige, aber feste Preise. 647

Carl Kühn

pract. Masseur,

übernimmt erfolgreiche Massage u. Bewegungs-Kuren für Erwachsene und Kinder

Petrikauer-Straße Nro. 132 neu, im Fronthause, 2. Etage, rechts 775

Für Ladenbesitzer!

Schaufensteranlagen mit vollständiger Ausführung, als: **Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Maler- sowie Maurer-Arbeiten,** übernimmt

Paul Niesler,

2617 Dluga-Straße Nro 806/85. 2617

Dr. med. Goldfarb

wohnt jetzt: **Ziegel-Straße Nro. 31,** Haus Kohn, (Ecke der Petrikauerstraße).

Innere, Kinder- und Geschlechtskrankheiten.

Sprechstunden von 9—11 Uhr Vormittags und von 4—7 Uhr Nachmittags 2989

Piotrkowska 56, dom W-go Müllera (Apteka)

Dr. Czesław Stankiewicz,

b. Hospit. Król. Czesk. Porodnicy w Pradze po dłuższych studjach specjalnych udziela porady w **chorobach kobiecych.** Codziennie od 9—11 r. i od 3—5 po połud. Leczenie metodą **Thure Brandt'a.** 3761

Porada dla robotnic fabrycznych codz. od 7—8 wieczór.

Ausverkauf!

Hiermit beehre ich mich, anzuzeigen, daß ich mein

Schuh-Waaren-Magazin

vom „Deutschen Hotel", Srednia-Straße vis-à-vis nach d. Hause d. Hrn. Dr. Kohn, Nr. 320/4, wo sich früher das Restaurant des Herrn Benndorf befand, übertragen und einen großen **Ausverkauf** sämmtlicher **Herren- und Damen-Schuhe** zu den billigsten Preisen veranstaltet habe. 3740

Ausverkauf! Ausverkauf!

Hochachtungsvoll

Robert Beer.

4081 **Möbel-Magazin** von

Jan Barszczewski,

Warschau, Zielna-Straße Nro. 20, empfiehlt sein reichhaltiges Lager fertiger Möbel für Schlaf- und Speisezimmer. Bestellungen auf ganze Einrichtungen werden angenommen.

Vom **22. Mai bis Mitte September** prakticire **in Reinerz**

Dr. Stan,

4192

f. Assistent des Prof. Jurasz in Heidelberg.

Pensyonat w Ciechocinku

Doktorowa Lewenstam

przyjmuje dzieci używające kuracyi w Ciechocinku na stałe pomieszczenie, zapewniając im troskliwą opiekę oraz nadzór lekarski. Tamże we własnej willi są do wynajęcia różne umeblowane lokale. Wiadomość na miejscu w Ciechocinku albo u adwokata Adolfa Kohna, Piotrkowska Nr. 184/5, w domu W-go J. K. Poznańskiego. 4150

Gesucht ein mit Fabrikanten bekannter

Vertreter

für einen sehr **rentablen Bedarfsartikel** allererster Fabrikates gegen höchste Provision. — Offerten erbeten an **Rudolf Mosse, Leipzig sub E. 25 12.** 4307

Ogrodnik

potrzebny jest na wieś. Wiadomość w cukierni J. Szmagier, Piotrkowska Nro. 28. 4519

Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, von der Provinz, mit Schulbildung, wünscht in ein **Colonial-Waaren-Geschäft einzutreten.** Auskunft **Srednia-Straße Nr. 38,** bei **G. Benoist.** 4512

Eine Lehrerin,

der deutschen, russischen, französischen und polnischen Sprache mächtig, sucht feste Stellung, während der Sommer-Monate, oder als Gesellschafterin. Gefl. Offerten unter **T. L.** sind an d. Exp. d. Bl. erbeten. 4509

Danksagung.

Für die so überaus zahlreiche und liebevolle Betheiligung von Nah und Fern bei dem uns betroffenen schweren Unglück und Todesfall unseres innigstgeliebten Gatten und unvergeßlichen Vaters, Groß- und Urgroßvaters

Adalbert Adler

sprechen wir Allen, ganz besonders aber der löbl. Weber-Innung und dem löbl. Gesangverein von Zdunska-Wola, deren Ehrenmitglied er lange Jahre hindurch war, unseren aufrichtigsten und wärmsten Dank aus.

Gleichzeitig rufen wir Allen denen, welche ihm vor seinem Tode hilfreich zur Seite standen, ein „Vergelt's Gott" zu 4514

Familie Adler,

Zdunska-Wola, im Mai 1895.

Яковъ Рау

потерялъ свой паспортъ, выданный войтомъ гмины Хойны.

Нашедшій благоволитъ таковой отдать въ Магистратъ города Лодзи. 4480

Erziehungsanstalt

für Mädchen höherer Stände im Alter von 10—18 Jahren. Näheres durch die Vorsteherin **Elis Pesch, Wilmersdorf,** Berlin, W. 157 Berlinerstraße. 4505

Syndyk tymczasowy

massy upadłości

Szmula Rożańskiego.

Na zasadzie art. 511 i 512 Kod. Handl. niniejszem ogłasza, że decyzyą Sądu Okręgowego w Piotrkowie z dnia 3 Marca roku bieżącego dla wierzycieli Szmula Rożańskiego, którzy nie stawili się w pierwszym terminie sprawdzenia, został wyznaczony drugi ostateczny miesięczny, licząc od dnia tego ogłoszenia, termin, w ciągu którego wierzyciele mogą się zgłaszać ze swojemi wierzytelnościami do massy upadłości. Nie stawający w tym ostatecznym terminie wierzyciele ulegną skutkom art 513 Kod. Handl.

Łódź dnia 18 Maja 1895 roku.

Adwokat Przysięgły, Magister Prawa i Administracyi

H. Giegużynski

Ulica Srednia № 43 (Hotel Niemiecki).

Bedoń

bei **Andrzejów.**

Sommerwohnungen

sind noch zu haben. 4526

!Kartofle!

Dabery, Amerykany i białe, bardzo dobre, są do sprzedania. Wiadomość w Cukierni 4521 **J. Szmagier.**

Im Sommer halte ich meine **Sprechstunden** Wochentags v. 12—2 u. 5—6, Sonnt. u. Feiert. 10—11½ Uhr.

Dr. med. Carl Alexander,

Specialarzt für **Harn-** u. **Blasenleiden,** **Breslau,** Ring 28II. 4515

Webmeister

gesucht für **Streichgarn-Fabrikation,** routinirt, guter Manipulant. Nur solche, die langjährige Erfahrungen besitzen und Erfolge aufzuweisen haben, belieben Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen unter **M. S. 7** in der Exped. d. Bl. abzugeben 4525

4 Zimmer und Küche,

sowie **2 Zimmer und Küche** per 1 Juli cr. zu vermiethen. Näheres zu erfragen **Wschodnia-Straße Nr. 44 neu.** 4522

Ein junger Mann,

der außer den beiden Landes- auch der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und die einfache und doppelte Buchführung gründlich theoretisch erlernt hat, sucht einen Posten als

Volontair.

Gefl. Offerten sub **A. P. 18** an die Exp. d. Blattes 4443

Institutrice diplomée

cherche leçons de français; s'adresser rue Zawadzka № 6, logement № 12. 4446

100 Rubel

erhält derjenige, der einem jungen Manne einen Posten als **Comptoirist, Verkäufer, Reisender** oder dergleichen verschafft. Derselbe ist (Israelit) militairfrei, der russischen, deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit der Buchführung vertraut und war mehrere Jahre in hiesigen größeren Manufacturwaarengeschäften thätig. **Prima-Referenzen** stehen zur Seite. 4454

Gefl. Offerten unter **A. B. C. 100** sind in der Papierhandlung von J. Petersilge niederzulegen

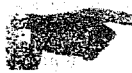
Das **Magazin** von

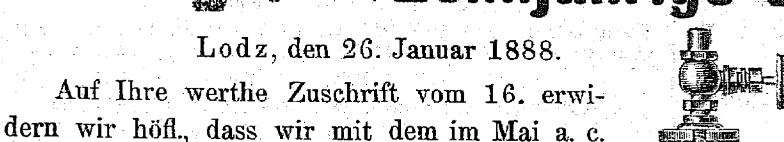
S. & B. LARYSSA,

Petrikauer-Straße Nro. 26,

empfiehlt: **Ausländische Spitzen, Spitzen-Kragen** und **Besätze** zum 2687

Engros- & Detail-Verkauf.





!Zehnjährige Garantie!

Lodz, den 26. Januar 1888.

Auf Ihre werthe Zuschrift vom 16. erwidern wir höfl., dass wir mit dem im Mai a. c. von Ihnen gelieferten *Pulsometer Nro. 10 zufrieden* sind, da er sehr *regelmässig* arbeitet. Wir verwenden denselben zum Heben von Brunnenwasser und beträgt die Gesammtförderhöhe ca. *7 m. (5 m. Saug- und 2 m. Druckhöhe).*

Baumwoll-Manufactur von Carl Scheibler.

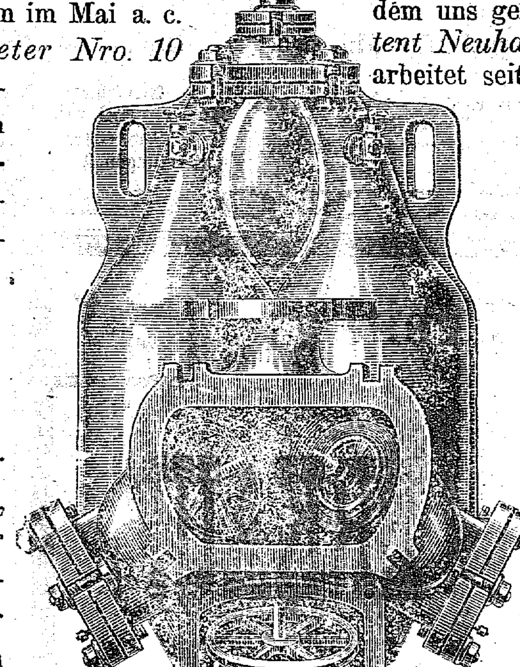
(Entnahm noch je einen Pulsometer Nro 2, 2, 5, 6, 7, 8, 10).

Lodz, den 6. Februar 1888.

Wir bescheinigen Ihnen gern, dass wir von Ihnen *3 Pulsometer No. 3, 1 u. No. 4* bezogen haben, welche zum Heben von Wasser aus Teichen und tief liegenden Brunnen zu unserer *Zufriedenheit* functioniren.

Gebrüder Baruch.

(Entnahmen noch 2 Pulsometer No. 4 und 1 Pulsometer No. 6.)



Lodz, den 13. August 1886.

Wir bestätigen hiermit gern, dass wir mit dem uns gelieferten *Pulsometer Nro. 8, Patent Neuhaus,* sehr zufrieden sind. Derselbe arbeitet seit einem Jahre ununterbrochen und ist bis jetzt nicht die geringste Betriebstörung vorgekommen.

Der Pulsometer macht 100 Touren per Minute und ist der Dampfverbrauch so gering, dass sich die Temperatur des geförderten Wassers nur um 1 Gr. R. erhöht. Die Wasseranlage ist nach Angabe des Herrn *Carl Mogk* ausgeführt und können wir dieselbe als eine vorzügliche bezeichnen.

Wollwaaren-Industrie Schwarz, Birnbaum & Löw.

(Entnahmen noch einen Pulsometer No. 8).

Lodz, d. 23. Novbr 1887.

Ihrem Wunsche gemäss bescheinige ich Ihnen hiermit, dass die mir von Ihnen gelieferten *Pulsometer* in jeder Beziehung zu meiner vollsten Zufriedenheit functioniren und kann ich daher dieselben allen meinen Geschäftscollegen auf das Wärmste empfehlen. **August Härtig.**

(Entnahm noch je einen Pulsometer No. 6, 8, 9, 10).

Lodz, den 1. Mai 1893.

Ihrem Wunsche gemäss theilen wir Ihnen höflichst mit, dass wir mit dem uns im Jahre 1888 gelieferten Pulsometer Nro. 6 sehr zufrieden sind. Der Pulsometer ist während der 5 Jahre ununterbrochen täglich 15 Stunden im Betrieb gewesen und hat in diesem Zeitraume an Reparatur nur zwei neue Gummiklappen im Werthe von ca. Rs. 5 gebraucht, sonst ist der Pulsometer jetzt noch wie neu.

Wir können die Neuhaus'schen Pulsometer in jeder Beziehung bestens empfehlen.

Lodzer Kunstwoll-Fabrik **Gebr. Trilling & Datyner.**

Sämmtliche Grössen sind wieder auf Lager und werden zu bedeutend ermässigten Preisen abgegeben bei

4511 **Karl Mogk,** Petrikauer Strasse Nro. 104.

Ein selbständiger 4488

Meister für Bandstühle

findet sofortige Anstellung. Näheres Pustastraße 13.

Rs. 10,000!

Ein Specialist sucht einen Compagnon zur Gründung einer in Lodz noch nicht bestehenden Fabrik für technische Artikel. — Gefl. Offerten unter **M. D. 95** an d. Exp. d. Bl. erbeten. 4415

„Der Preussische Kunst-Verein"

welcher 1858 gegründet, gewährt jedem Mitgl. alljährl. im Novemb. ein Original-Gemälde tüchtiger Künstler durch das Loos. Abth. I. monatl. Beitrag 9 Mrk., Abth. II 5 Mrk. Diese Gemälde sowie die Hauptgewinne s. ausgestellt im Vereinslokal. **Berlin, Dorotheenstr. 11,.** Ent. Prospekt frei. 3784

Ein tüchtiger Gärtner,

welcher polnisch und deutsch versteht, kann sich melden. Wo? sagt die Exp dies Blattes. 4491

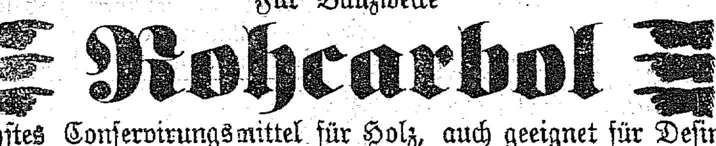
Für Bauzwecke

Rohcarbol

vorzüglichstes Conservirungsmittel für Holz, auch geeignet für Desinfection offerirt billigst

Rudolf Scholz,

3148 Wodnastraße Nr. 916.



Ich erlaube mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich vom 1. Mai ab einen Laden der bestrenommirten

Triumph-, Enfield-, Adler- und Opel-Fahrräder

sowie alle dazu gehörigen Theile, Tricotagen, Pantoffeln, Anzüge 2c. eröffnet habe.

Hochachtungsvoll

Paul Holtz.

4690 **Przejazdstr. Nr. 10** vis-à-vis dem **Cyklisten-Club-Lokal.**

Der billige Laden

von **Jakób Dumiński,** Zawadzka-Straße Nro. 14 in Lodz,

macht den geehrten Herren Architekten, Baumeistern und Zeichnern die ergebene Anzeige, daß er seit kurzer Zeit reich assortirt ist in verschiedenen Zeichenpapieren, Pausleinwand, Torschon-Papiere für Aquarell-Maler, Farben, Pauspapieren, Pergamentpapieren 2c. Ferner werden sämmtliche Bestellungen auf Buchbinderarbeiten angenommen und von der neu eingerichteten Buchbinderei gut und billig ausgeführt.

3957 Hochachtend **Jakób Dumiński.**



Hiermit beehre ich mich dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich an der **Konstantiner-Straße,** im früheren Lokale der Frau Debalska, eine

Restauration

eröffnet habe und empfehle kräftigen Mittagstisch zu 30 Kop., Gabel-Frühstück zu 15 Kop. und Abendbrod zu 2 Kop., sowie kalte Speisen und vorzügliche Getränke.

Indem ich mich dem Wohlwollen des geschätzten Publikums bestens empfehle, bitte ich um recht regen Zuspruch und zeichne

4090 Hochachtungsvoll

Bolesław Piasecki.

Bei der Restauration befindet sich auch ein Garten.

Иванъ Шимански

потерялъ свой паспортъ, выданный войтомъ гмины Вишны, Сѣрадзкаго уѣзда, Калишской губ.

Нашедшій благоволитъ представить таковой Войту. 4517

Hund verloren.

Am 17/29. Mai, Abends, ist ein grauschwarzer **Affenpinscher (Halbpudel)** mit gelb weißer Brust und ebensolchen Pfoten, halber Körper und Pfoten geschoren, verloren gegangen. Derselbe hört auf den Namen „Russel" und trägt ein auf Bordeaux-Grund gelb ausgenähtes Halsband. Der Wiederbringer des Hundes erhält eine gute Belohnung, **Ziegel-Straße,** im Mädchengymnasium. 4548

Эстера Вейнтраубъ

потеряла свой билетъ, на свобо проживаніе, выданный Магистратомъ города Лодзи.

Нашедшій благоволитъ таковой отдать въ Магистратъ гор. Лодзи. 4520



Ein ganz verdeckter Kutschwagen ist zu Hochzeiten und anderen Gelegenheiten zu vermiethen

Srodniastraße Nr. 79.

Daselbst sind auch gebrauchte Fenster und eichene Thüren zu verkaufen. 4531

Ein Stuhlmeister,

mit vieljähriger Praxis in diversen mechanischen Webstuhlsystemen, der Landessprachen mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, baldigst Stellung. Gefl. Offerten unter „Stuhlmeister" erbeten an die Expedition dieser Zeitung 4530

Neuheit!

Tod für jedes Haus-Insekt!

Japanisches Pulver

aus wilden japanischen Gewächsen zubereitet. Vertilgt momentan Motten, Käfer, Tarakane, Wanzen, Flöhe und andere Haus-Insekten 4492

Alleinverkauf im Parfümerie-Geschäft „Kosmos" des Provisors der Pharm. **W. Olkenicki,** Petrikauerstr. Nr. 20.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Z dniem 1 Maja r. b. na Zielonym Rynku № 31 otworzyłem sprzedaż hurtową i detaliczną:

w 1-szym oddziale:

owies, otręby żytnie i pszenne, sieczka, koniczyna, siano i słoma oraz smarowidło do osi, postronki do chomont, sznury, szpagat i. t. p.

w 2-im oddziale:

węgiel opałowy, wapno sulejowskie, cement.

3-ci oddział specyalny dla sprzedaży:

kaszy, mąki, grochu, ryżu, pośladu dla drobiu i kartofli.

Dla panów piekarzy znajduje się również razówka żytnia, mąka czarna żytnia i drobne czarne otręby do podsypki chleba. — Ceny możliwie nizkie. Polecając się względom Sz. Publiczności, pozostaję z uszanowaniem

Am 1. Mai d. J. habe ich am **Grünen Ringe Nr. 31** eine

Engros- und Endetail-Handlung

eröffnet:

I. Abtheilung:

Hafer, Korn- und Hafer-Kleie, Siede, Klee, Heu und Stroh, Wagenschmiere, Kummet-Stränge, Schnuren, Spagat u. s. w.

II. Abtheilung:

Stein-Kohlen, Sulejower Kalk, Cement, u. s. w.

III. Abtheilung (besonders:

Grützen und Mehl, Bohnen, Reis, Geflügel-Futter, Kartoffeln ꝛc.

Empfehle den Herren Bäckerei Besitzern **Schrotmehl, schwarzes Roggenmehl und feine Kleie** zum Unterschütten des Brod-Teiges

Indem ich mich dem hochgeschätzten Publikum empfehle, zeichne Hochachtungsvoll 3964

K. KONOPACKI.

---

15 **Jeden Freitag:** 15

RESTE-VERKAUF.

Herzenberg & Rappeport.

15 3365 15

Ein preiswerther

Gewürzladen

ist zu verkaufen. Näheres **Milsch-Straße Nr. 12**, vis-à-vis Heinrich Wyß u. Co. 4487

Ein Wechsel

über Rs. 140, fällig am 23. Juli 1895, unterschrieben von M. G. Mallin, girirt in blanco von J. H. Mallin, ist abhanden gekommen. — Vor Ankauf wird gewarnt, **S. Frankenberg**, Petrikauerstr., Haus Lubiński. 4193

4504

Ein Laden

mit oder ohne Wohnung ist vom 1. Juli ab **zu vermiethen**. Näheres zu erfragen, Wólczarskastr. 218 neu, bei **F. Reichelt.**

Wer **gründlichen** Unterricht in der **französischen Sprache** und **Conversation** zu ertheilen willens ist, beliebe eine Offerte sub **M. M. 50** an die Exped. der „Lodzer Ztg." zu richten. 4471

Nobles Zimmer mit gemeinschaftl. Vorzimmer, Nikolajewska- (Dzika-) Str. Nro. 18, Wohn. 6, vis-à-vis der Post, ist für einen alleinstehenden Herrn per 1. Juli a. c. zu vermiethen. Näheres daselbst von 2—4 Uhr Nachm. 4479

Tücher-Dreher

können sich melden im Fabrik-Comptoir von

Karl Kretschmer,

4486 Milsch-Straße Nr. 822/60.

Eine diplomirte Lehrerin

mit langjähriger Praxis, ertheilt Unterricht im **Deutschen, Französischen** und **Russischen**, sowie in allen Gymnasialfächern. Offerten unter **M. 12** an die Exped. dieses Blattes. 2474

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen 4467

Comptoirdiener

mit guten Zeugnissen. 4467

Kuntze & Söderström,

Petrikauer-Straße Nr. 191 neu.

Ein möbl. Zimmer

ist per sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Petrikauerstraße 145**, Wohnung Nr. 8, Fronthaus. 4468

Letnie mieszkanie

w Koluszkach, składające się z 2 dużych pokoi i kuchni w lesie, od stacyi 5 minut drogi, jest do wynajęcia. Wszelkie wygody. Wiadomość w Koluszkach, bufet II. klassy. 4960

Eine Dampfmaschine

von 25 Pferdekraft, in vollständig gutem Zustande, noch im Betrieb, ist vergrößerungshalber preiswerth zu verkaufen bei **W. Drozdowski**, Zawadzkastraße Nr. 5. 4165

8000 Rubel

sind auf I. Hypothek zu vergeben. Offerten unter **O. P. 20** beliebe man in der Expedit. d. Bl. niederzulegen. 4455

Wyżeł

ułożony do polowania, zaraz do sprzedania. Wiadomość na miejscu w tartaku parowym w **Dłutowie za Pabianicami** lub też w Łodzi w południe, ulica Skwerowa № 13, mieszkania № 2. 4450

Ein hölzernes Gebäude

im guten Zustande ist zu verkaufen. Solnastr. Nr. 11, bei M. Goldmann. 4453

Jeden Sonnabend

Ausverkauf zurückgesetzter Herren- u. Knabengarderoben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hermann Julius Sachs,

Petrikauer Straße Nr. 73 gegenüber der Meyer'schen Passage. 4110

Der geehrten Damenwelt zur gefl. Beachtung!

Hiermit erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich

ein Mode-Magazin

eröffnet habe. Empfehle **Damen-Hüte** nach der neuesten Mode von den einfachsten bis zu den elegantesten zu soliden Preisen.

Hochachtungsvoll

A. Weiss,

3414 **Petrikauer-Straße Nro. 16, I. Etage, vis-à-vis dem „Magazin Moscou".**

Aufzüge

aller Art, Winden, Krähne, Fahrstühle, Hebevorrichtungen empfiehlt die Special-Fabrik von

Karl Flohr in Berlin N.

Chausseestraße Nr. 28b.

Feinste Referenzen in Lodz und Umgegend. Prospecte, Auskünfte, Kostenanschläge kostenlos durch den Vertreter

Louis Banasch.

3362 Telephon Nr. 568.

Müller & Seidel, Maschinenfabrik,

Lodz, Wólczańska-Strasse Nr. 75,

bauen in bewährtesten Constructionen:

Schuss-Spulmaschinen für alle Garne,

Ketten-Spulmaschinen (Treibmaschinen)

für **Fuss-** und **mechanischen Betrieb** und in jeder gewünschten Spindelanzahl.

Zahlreiche Referenzen. — Vorzügliche Arbeit. 4291

Poludniowastr. Nr. 18, im Hause Berlin, wo sich das Central-Hotel befindet, Eingang von der Straße, parterre:

Wahrsagerin M-me Antoinette.

Von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Preis einer Seance 1 Rc., Wohlthätigkeitssteuer 10 Kop. pro Person

Alles Nähere die Affichen. 5339

Reitunterricht



für Herren- und Damen.

Ein Trakener-Vollblut zum Verkauf.

Zachodnia-Straße Nr. 815e, Reitschule 3727

Kintzel.

Lodzer Bürger-Schützen-Gilde.

Heute, Freitag, den 31. Mai 1895.

Nachmittags 6 Uhr:

Im Schützengarten

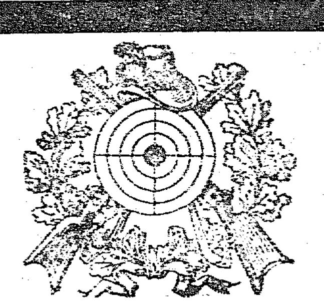
Haupt-Exercieren mit Gewehr

und Musik.

Das Probeschießen beginnt heute Nachmittags 2 Uhr.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

4527 **der stellvertr. Hauptmann.**



Lodzer Bürger-Schützen-Gilde.

Zu dem am 4. und 5. Juni a. cr. stattfindenden

Königs-Schießen

werden die Herren Mitglieder unserer Gilde, der Nachbarschützengilden, wie auch alle Freunde unserer Gesellschaft höflichst eingeladen.

Der Ausmarsch findet am 4. Juni statt, und zwar um 11 Uhr Vormittags, vom Meisterhause aus und ersuchen wir die Herren Mitglieder unserer Gilde, sich spätestens um 10 Uhr Morgens daselbst recht zahlreich zu versammeln.

4516 **Der Vorstand.**

Großer Fabrik-Saal

zu vermiethen mit oder ohne **Dampfkraft**, im Centrum der Stadt gelegen. Reflectanten belieben ihre Adresse unter **G. B. 50** in der Expedition d. Blattes niederzulegen. 4523

Die Haupt-Niederlage

der Warschauer Dampf-Destillation

von

Ł. Mokiejewski,

zugleich **Weinhandlung,**

Petrikauer Straße, Haus des Herrn A. Balle, Nro. 766 in Lodz,

empfiehlt:

durch Destillation hergestellte **spirituose Getränke**, welche in Qualität den ausländischen in **Nichts** nachstehen, als: **Alembik**, ОЧИЩЕННОЕ СТОЛОВОЕ ВИНО, **Przepalanka, Starka, Liqueure, Crême** in zierlichen Flacons, **Wein-Spiritus, Politur-** und **Brenn-Spiritus**, sowie auch starken und wohlschmeckenden **Okowit.** Natürliche, abgelagerte **Weine** aus den besten Kellereien, ungarische, französische, portugiesische, **Rhein-** und **Champagnerweine, in-** und **ausländischen Arrac** und **Cognac, Cur-Cognac, alten Meth, englischen Porter** in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen, **französischen Wein-Essig, Bessarabische Krimer** und **Kaukasische Weine** von 30 Kop. die Flasche ab. **Alte Ungarweine** vom Jahre 1834, 1834, 1827, 1818.

4266

Rury wodociągowe,
Rury ciągnione i galwanizowane,
Rury cłowiane,
Rury szteingutowe,
Miski zlewowe i syfony,
Rezerwoarki klozetowe, krany mosiężne,
Angielskie miski klozetowe,
Posadzki terrakotowe do bram, podestów, sklepów i t. p.
Płytki glazurowane do wykładania scian 4366

poleca

M. Rothberg & S-ka.

w Warszawie,

Telefon 883. Aleje Jerozolimskie № 61.

4001

Straßen-Spritzen.

Den Herren Hausbesitzern empfehlen wir unsere **standhaft gebauten Handspritzen**, die wir stets auf Lager halten.

R. Goretzki & Co.,

Telephon-Verbindung. **Nikolajewska-Straße Nr 83.**

Herausgeber J. Petersilge. Redacteur: Staatsrath Karl Schmidt. — Дозволено Цензурою. — Schnellpressendruck (Dampfbetrieb) von J. Petersilge.